

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von R. Franke u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1667. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.50 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 zgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reflametel Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 222

Nr. 158.

Magdeburg, Sonnabend den 10. Juli 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 28 bei.

Bülows Nachfolger.

Wilhelm 2. will am 15. Juli seine Nordlandreise antreten. Seine Untertanen schließen daraus, daß sie spätestens am 14. Juli einen neuen Reichskanzler bekommen werden. Und wie Kinder, die sich in der Dämmerung vor dem schwarzen Manne fürchten oder auch auf den Weihnachtsmann freuen, so harren sie, den Blick gespannt auf die Tür gerichtet, durch die das personifizierte Schicksal des Deutschen Reichs eintreten soll.

Wer wird Bülows Nachfolger? Noch schlummert der entscheidende Entschluß im Hirne des einen, des „Herrn im Reiche“, dessen Wille „oberstes Gesetz“ ist. Der Kaiser, an dessen Regierungstätigkeit und politischer Begabung im November des vorigen Jahres von allen Parteien des Reichstags, von den Blättern aller Parteirichtungen die schärfste Kritik geübt worden ist, sieht sich jetzt vor eine schwierige politische Aufgabe gestellt, wie sie kein anderer Monarch Europas — ausgenommen der Zar — zu lösen hat. In konstitutionell regierten Staaten wird dem Monarchen die Wahl des leitenden Staatsmanns durch den Rat der maßgebenden parlamentarischen Führer dermaßen erleichtert, daß seine Ernennung nur eine Formalität wird. Der deutsche Kaiser Wilhelm 2. verzichtet entsprechend den

Verfassungsverhältnissen auf diese Erleichterung. Er selbst wählt den Reichskanzler, und zwar aus dem Rat der maßgebenden parlamentarischen Führer.

Was werden wir also erwarten? Einem Tag lang — als wollte das Parlament dem Kaiser die Bügel aus der Hand nehmen. Seitdem aber haben sich die Dinge wieder geändert, dank der Niedrigkeit der Reichstagsmehrheit übt Wilhelm 2. wieder einen stärkeren persönlichen Einfluß aus, als seit Jahren. Auf ihn kommt jetzt alles an.

Was werden wir also erwarten? Einem Tag lang — als wollte das Parlament dem Kaiser die Bügel aus der Hand nehmen. Seitdem aber haben sich die Dinge wieder geändert, dank der Niedrigkeit der Reichstagsmehrheit übt Wilhelm 2. wieder einen stärkeren persönlichen Einfluß aus, als seit Jahren. Auf ihn kommt jetzt alles an.

Man wird diese für deutsche Verhältnisse gar nicht so unwahrscheinliche Nachricht nirgends begreifen, wo man sich noch nicht mit dem Gedanken abgefunden hat, daß Deutschland heute eben noch ein fast völlig absolutistisch regiertes Reich ist. Bethmann-Hollweg war als Kanzler-Vertreter ebenso wie Sydow und Dernburg Vertreter eines politischen Kurses, über dessen Zusammenbruch Bülows mit seinem Abschiedsgesuch quitiert. Würden diese drei Herren die Konsequenzen ziehen und aus dem Amte scheiden, so lägen sie nur, was in aller Welt jenseits der deutschen Grenzen das Selbstverständliche ist. Namentlich Bethmann-Hollweg, der dem Mode sein hohes Reichsamt verdankt, würde nicht als Politiker von Ueberzeugung, sondern wie ein Beamter ohne Meinung handeln, wenn er jetzt über den gestürzten Chef in die Reichskanzlei einträte, wie er vor zwei Jahren über den gestürzten Grafen Potjomsky das Reichsamt des Innern gehoben wurde.

Bethmann-Hollweg war 1907 der Kandidat der Reichspartei, die den Grafen Potjomsky zur Strecke brachte; heute ist er der Kandidat der Konservativen, die den Fürsten Bülows zur Niederlegung seines Amtes zwingen. Bethmann-Hollweg ist kein starker, aber ein leuchtender Mann. Wer sich erinnert, wie er bei Beantwortung der sozialdemokratischen Notstandsinterpellation den schamlosen Brotwucher der ostbaltischen Junker verteidigte, wird nicht wundern, daß die Junker in Ermanglung eines Hehlers auf ihn ihr Auge geworfen haben. Bethmanns politische Verwaschenheit wird auch den Liberalen nicht entfallen; sie betrachten ihn jetzt schon als den Mann, der sie zu den Fleischtopfen Ägyptens zurückzuführen beabsichtigt. Ein allgemeiner bürgerlicher Gesinnungskuddelel unter reaktionärer Führung, das ist die wahrscheinliche Signatur einer Reichskanzlerkandidatur Bethmann-Hollwegs. Undes ist es nicht ausgeschlossen, daß die Wahl des Kanzlers noch auf eine andere der Dessenlichkeit unbekanntere Persönlichkeit fällt. Gewiß ist nur, daß der Reichstag in den nächsten Tagen nach Hause geschickt und vor dem nächsten Herbst nicht wieder einberufen werden soll. Inzwischen

soll sich der neue Mann unbelästigt von parlamentarischer Kontrolle, ja ohne sich dem Reichstag auch nur vorgestellt zu haben, frei ausleben dürfen! Das Deutsche Reich soll monatelang von einem „verantwortlichen“ Reichskanzler regiert werden, der in seiner neuen Eigenschaft noch nie vor dem Reichstage gestanden hat und den vielleicht, von einigen wenigen abgesehen, kein Mensch in der Welt kennt!

Die Obstruktion der Fleischwucherer.

Wieder ist das österreichische Abgeordnetenhaus, das sich seit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts mit Erfolg aller absolutistischen Anschläge der Regierung wie auch aller obstruktionellen Mittenstücke aus seiner Mitte heraus zu erwehren verstanden hat, von einer frivolen Obstruktion bedroht, und wieder müssen sich die Sozialdemokraten an die Spitze stellen, um das Volkshaus aus dieser Gefahr zu erretten.

Die Obstruktion geht diesmal von den Agrariern, und zwar vornehmlich von den slowakischen Agrariern aus, und sie richtet sich gegen die Handelsverträge mit den Balkanstaaten, die der österreichischen Bevölkerung einigermaßen billiges Fleisch verschaffen sollen. Sehr viel ist es ja ohnedies nicht, was den Konsumenten geboten wird. Lebendes Vieh wird auch in Zukunft nicht vom Balkan nach Österreich importiert werden dürfen, und von geschlachtetem Vieh nur ein beschränktes Quantum, das noch lange nicht

den Anforderungen der Bevölkerung genügt. Die Regierung hat sich für die Einfuhr von Fleisch aus Serbien und 120 000 Schweine eingeführt werden dürfen, aus Serbien 35 000 Rinder und 70 000 Schweine. Also verhältnismäßig ein so geringes Quantum, daß die Preise davon nicht sonderlich beeinflusst werden können und höchstens in den größeren Städten die Approximierung einigermaßen erleichtert werden wird. Andererseits steht aber das Schicksal des österreichischen Exports in Frage, der durch den Zollkrieg fast ganz unterbunden wurde.

An diesen Zuständen ist vornehmlich die Feigheit der bürgerlichen Parteien und die Liebedienerei der Regierung gegenüber den Agrariern schuld. Es ist kein Zweifel, daß seit der Wahlreform die Mehrheit des Parlaments nicht-agrarisch ist. Ja, als im vorigen Jahre der provisorische Handelsvertrag mit Serbien in der Form eines Dringlichkeitsantrags zur Verhandlung gestellt werden mußte, fand er trotz des heftigsten Widerstandes der Agrarier sogar die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Aber die bürgerlichen Parteien wollen mit den Agrariern im Frieden leben, und opfern ihnen die Interessen auch des Bürgertums gern auf, weil sie dafür ihre Hilfe im Kampfe gegen die verhassten Sozialdemokraten finden.

Das zeigte sich deutlich im März dieses Jahres, als der provisorische Handelsvertrag erneuert werden sollte. Die Regierung beugte sich vor dem Diktat der Agrarier und erklärte, sich mit einem bloßen Meistbegünstigungsvertrag begnügen zu wollen. Im volkswirtschaftlichen Ausschusse, der unter der Obmannschaft des Genossen Dr. Ellenbogen überhaupt ein Musterbeispiel ist, fehlten die Sozialdemokraten durch, daß die Regierung die Ermächtigung erhielt, den Handelsvertrag provisorisch in Kraft setzen zu können. Aber im Plenum des Hauses wichen die Regierung und die bürgerlichen Parteien vor dem Lärm der Agrarier zurück, und so wurde bloß die Ermächtigung zum Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrags gegeben, auf den aber Serbien dankend verzichtete.

Nun soll der mit Rumänien abgeschlossene Vertrag vom Parlament genehmigt, und der Regierung überdies die Ermächtigung zur provisorischen Abschließung von Handelsverträgen mit allen Balkanstaaten für unbestimmte Zeit gegeben werden. Aber die Agrarier legen dagegen ihr Veto ein. Aber diesmal wäre es eine Kleinigkeit, mit den Agrariern fertig zu werden. Diese sind nämlich zum erstenmal nicht einig. Die deutschen Agrarier wollen zwar die Handelsverträge auch nicht bewilligen, aber sie wollen — im Interesse der auswärtigen Beziehungen des Staates — sich etwas Zurückhaltung auferlegen und von einer Obstruktion absehen. Dagegen wollen die tschechischen Agrarier — von denen sich übrigens wieder die tschechisch-radikalen abgefordert haben — die Verhandlung des Ermächtigungsgesetzes verhindern. Sie werden darin noch von den Slowenen bestärkt, deren Führer Schusterjich gern im trüben fischen möchte. Er hofft, wenn er alles durcheinander heßt, doch endlich das ersehnte Ministerpostenfleisch zu erlangen. Neben dem Obstru-

tionisten, der durch die Obstruktion Minister werden möchte, steht an der Spitze der tschechischen Agrarier wieder der Obstruktionist, der Minister war, der Geheime Rat Rajásek, der sich durch einen Gnadenakt des Kaisers widergesetzt die Ministerpension von 8000 auf 12000 Kronen erhöhen ließ. Aber beide wagen es nicht, offen zuzugestehen, daß sie das Ermächtigungsgesetz obstruieren wollen. So haben sie in der Obmännerkonferenz — dem „Seniorenkonvent“ des österreichischen Parlaments — eine Erklärung abgegeben, die in der vieldeutigen Satz ausklang, daß sie „mit der Erledigung des Budgets das Arbeitsprogramm als erschöpft betrachten“, und sie waren nicht zu bewegen, einen Kommentar zu diesem Drakelspruch zu geben. So einigte sich die Obmännerkonferenz ohne Rücksicht auf diese Erklärung, noch das Ermächtigungsgesetz und eine Reihe anderer Vorlagen, so die über die Arbeitszeit im Handelsgewerbe, über den Dienstvertrag der Handelsgeschäftlichen, über die Unfallversicherung im Baugewerbe u. a., vor den Ferien zu erledigen. Nun brachten die tschechischen Agrarier und die Slowenen 63 Dringlichkeitsanträge ein, durch die der Weg zur Tagesordnung versperrt ist. Aber auch jetzt noch wagen sie es nicht, zu bekennen, was sie mit ihrer Obstruktion bezwecken. Alle möglichen Ausreden müssen herhalten, so auch die, daß Dr. Adler sie in der Obmännerkonferenz beleidigt habe, indem er über ihre „Erklärung“ Witz machte.

Wieder hatten die bürgerlichen Parteien nicht den Mut, diese frivole Obstruktion abzuwehren. Der Führer des

Sozialdemokraten, selbst die Initiative zur Abwehr der Obstruktion zu ergreifen. Sie brachten also die dringenden Vorlagen, deren Erledigung die Obmännerkonferenz beschlossen hatte, in der Form von Dringlichkeitsanträgen ein: Das Ermächtigungsgesetz, die beiden Handelsgesetze, die Gesetze über die Unfallversicherung im Baugewerbe, über die Regelung der Urheberrechtsverträge mit Rumänien, und einen Beschluß des volkswirtschaftlichen Ausschusses auf provisorische Aufhebung der Getreidezölle bis Ende Juli. Diesen in abgeänderter Form, so daß die Aufhebung bis Ende Juli 1910 gefordert wird.

Damit ist der frivolen Obstruktion der Krieg erklärt. Die Sozialdemokraten haben damit ihre Entschlossenheit ausgedrückt, die 63 Dringlichkeitsanträge durchzubringen — „aufzuarbeiten“ — um zur eigentlichen Tagesordnung zu kommen. Wenn die bürgerlichen Parteien ihre eigene Sache nicht wieder verraten, wie im März, und wenn die Regierung ihre eignen Gesetze nicht wieder feig im Stiche läßt, dann wird die Obstruktion der Fleischwucherer in wenigen Dauerzessionen gebrochen werden. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 9. Juli 1909.

Der Schnapsblock gegen Beamte und Soldaten.

Fünfhundert Millionen sind bewilligt, zum allergrößten Teil aus den Taschen der Vermögenden. Fünfundvierzig Millionen jährlich streichen die Schnapsagrarier als Liebesgabe ein. Den Mannschaften der Armee aber verweigert man die ihnen feierlich versprochene Soldaufbesserung von 8 Pfg. pro Tag, weil man sich nicht entschließen kann, die 14 Millionen auszugeben, die zu diesem Zwecke benötigt würden.

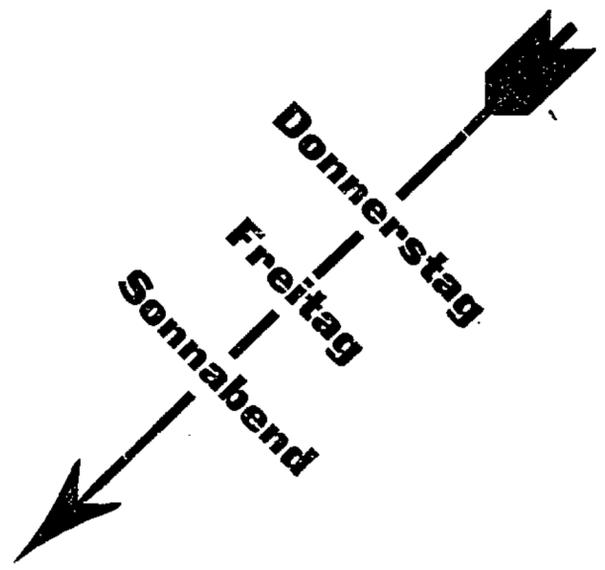
Der schwarze Schnapsblock hat in der Sitzung der Budgetkommission vom 8. Juli den Postschaffnern von dem bereits bewilligten Gehaltsanfangsjah von 1200 und höchstens von 1800 Mark je 100 Mark gestrichen. In derselben Sitzung hat er sich damit einverstanden erklärt, daß die für die Beamtenbeholdung mehrgeforderten 17 Millionen Mark den armen Soldaten vorenthalten werden! Die Gehalte der Offiziere und der hohen Beamten werden um Tausende erhöht. Für den Mann aus dem Volke, der, wenn es gilt, „für Kaiser und Reich“ sein Blut verspritzen soll, hat man nicht einmal einen Groschen übrig! Seit Jahren führt die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags einen äßen, erbitterten Kampf um diesen Soldatengroschen, seit Jahren vergeblich!

Dreihundertundfünfundvierzig Millionen sind aus Verbrauchssteuern bewilligt, aus Bier, Branntwein,

Extra-Angebot

Bade-Wäsche!

H. LUBLIN



Bade-Schuhe

- Bade-Pantoffel** aus Schilfgeflecht in verschiedenen Ausführungen 75 35 **25 Pf.**
- Bade-Schuhe** aus Schilfgeflecht, ohne Futter **70 60 Pf.**
- Bade-Schuhe** aus Schilfgeflecht, mit Satin-Futter **1.25 1.00**
- Bade-Schuhe** aus Schilfgeflecht, mit Frottiertoff **1.35**

Bade-Handtücher

Bade-Handtücher aus weißem Baumwoll.

- Bade-Handtücher** aus Prima weißem baumwollenem Kränzelstoff mit Bordüre
50x110 60x120 80x125
80 Pf. 1.25 1.40
- Bade-Handtücher** aus grauem baumwoll. Kränzelstoff mit Bordüre
50x110 50x110 55x125
80 Pf. 1.15 1.75
- Bade-Handtücher** aus weißem baumwoll. Kränzelstoff mit Bordüre und eingewebten Buchstaben
50x110 50x110
70 Pf. 85 Pf.

Bade-Handtücher aus weißem baumwollenem Kränzelstoff mit bunt. Kante Stüd **1.25**

Seiflappen

aus baumwollenem Kränzelstoff 2 Stüd **5 4 5 7 8 11 16 Pf.**

aus buntem Kränzelstoff **5 7 12 Pf.**

Bade-Hosen

- aus Trikot, gestreift Größe 12 10 8 6 4 3 2 1
30 26 20 16 12 10 7 5 Pf.
- aus Trikot, purpur Größe 10 8 6 4
39 31 23 15 Pf.
- extra groß groß mittel klein
aus Perkal, weiß **25 21 17 12**
- a. Perkal, rot (Schwimmer) **32 28 25 20**

Bade-Anzüge

- Bade-Anzüge** aus rot Purpur, weiß besetzt
Größe 70 80 90 100 110 cm
70 80 90 1.00 1.20
- Bade-Anzüge** aus Prima rot Purpur, weiß besetzt
Größe 70 80 90 100 110 cm
85 1.05 1.20 1.40 1.50
- Bade-Anzüge** aus blau oder rot-weiß gestreifter Kretonne, mit Blende und Passe
Größe 60 70 80 90 100 110 120 cm
1.30 1.40 1.50 1.65 1.75 1.85 2.00
- Bade-Anzüge** aus blau oder rot-weiß gestreifter Kretonne mit einfacher Passe und Blende reich besetzt
Größe 60 70 80 90 100 110 120 cm
1.85 2.00 2.10 2.25 2.40 2.55 2.70

Mädchen Schwimmtrikots marine Trikotstoff mit weißer Ein-

- Mädchen-Schwimmtrikots** marine Trikotstoff mit weißer Hals- und Beinpasse (Magdeburger Damen-Schwimmklub)
70 cm **2.00** 75 cm **2.20**
- Damen-Schwimmtrikots** marine Trikotstoff, mit weißer Einfaß.
Größe 80 85 90 95 100 cm
1.45 1.60 1.75 1.90 2.10
- Damen-Schwimmtrikots** marine Trikotstoff, mit weißer Hals- und Beinpasse (Magdeburger Damen-Schwimmklub)
2.40 2.60 2.80 3.00 3.20

- Knaben-Schwimmtrikots** aus marine Trikotstoff
Größe 60 65 70 75 cm
75 85 1.00 1.10

- Knaben-Schwimmtrikots** schwarz, Prima Qualität
Größe 65 70 75 cm
1.25 1.35 1.50

- Knaben-Schwimmtrikots** längsgestreift Trikotstoff
Größe 70 75 cm
1.80 1.95

- Herren-Schwimmtrikots** aus marine Trikotstoff
Größe 80 85 90 95 100 cm
1.20 1.30 1.40 1.50 1.60

- Herren-Schwimmtrikots** schwarz, Prima Trikotstoff
Größe 80 85 90 95 100 cm
1.65 1.80 1.95 2.10 2.25

- Herren-Schwimmtrikots** längsgestreift, Prima Trikotstoff
Größe 80 85 90 95 100 cm
2.10 2.25 2.40 2.55 2.70



Bade-Kappen

- Bade-Kappen** aus weißem od. bunt. Deltuch **25 20 15 Pf.**
- Bade-Kappen** aus rotem od. schwarz-weißem Perkal, mit Gummi imprägniert **45 Pf.**
- Bade-Kappen** aus rotem Patentgummi **1.50 85 Pf.**
- Bade-Kappen** aus weißem Deltuch mit Pompons **65 Pf.**

Bade-Tücher

- Bade-Tücher** aus weiß. Kränzelstoff m. Kante
80x100 100x100 100x150 125x160 140x180
75 Pf. 1.00 1.65 2.25 2.60

Bade-Tücher

- Bade-Mantel** Stadform, aus weiß. baumwoll. Kränzelstoff, mit Stehkragen, 140x170 **3.50 2.85**
- mit Kapuze, 140x170 **4.15**
- Bade-Mantel** Stadform, aus farb. baumwoll. Kränzelstoff, i. Streifen und Karo, mit Stehkragen, 130x160 **3.10**
- 140x170 **4.60**
- mit Kapuze, 140x170 **5.25**

- Frottiertoff** aus weiß baumwollenem Kränzelstoff
55 130 160 cm breit
80 Pf. 1.65 2.25
- bunt Kränzelstoff, 170 cm breit Meter **2.50**



Der Verkauf meiner Baumwollwaren-Abteilung befindet sich während des Umbaus Ecke Kronprinzenstraße **Kaiserstrasse 17** Ecke Kronprinzenstraße

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Guban, Magdeburg. Druck und Verlag von E. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Bezahnerpreis zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljahr (inkl. Fringerlohn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljähr. 2 M. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 zgl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insetionsgebühr: die schlagspaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtzeit 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 158.

Magdeburg, Sonnabend den 10. Juli 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 28 bei.

Bilows Nachfolger.

Wilhelm 2. will am 15. Juli seine Nordlandreise antreten. Seine Untertanen schließen daraus, daß sie spätestens am 14. Juli einen neuen Reichskanzler bekommen werden. Und wie Kinder, die sich in der Dämmerung vor dem schwarzen Manne fürchten oder auch auf den Weihnachtsmann freuen, so harren sie, den Blick gespannt auf die Tür gerichtet, durch die das personifizierte Schicksal des Deutschen Reichs eintreten soll.

Wer wird Bilows Nachfolger? Noch schlummert der entscheidende Entschluß im Hirne des einen, des „Herrn im Reich“, dessen Wille „oberstes Gesetz“ ist. Der Kaiser, an dessen Regierungstätigkeit und politischer Begabung im November des vorigen Jahres von allen Parteien des Reichstags, von den Blättern aller Parteirichtungen die schärfste Kritik geübt worden ist, sieht sich jetzt vor eine schwierige politische Aufgabe gestellt, wie sie kein anderer Monarch Europas — ausgenommen der Zar — zu lösen hat. In konstitutionell regierten Staaten wird dem Monarchen die Wahl des leitenden Staatsmanns durch den Rat der maßgebenden parlamentarischen Führer dermaßen erleichtert, daß seine Ernennung nur eine Formalität wird. Der deutsche Kaiser Wilhelm 2. verzichtet entsprechend den

Verhältnissen auf diese Erleichterung. Er hat sich verpflichtet, die Ernennung des Reichskanzlers durch den Reichstag zu bewerkstelligen. Und so ist es gekommen, daß die Ernennung des Reichskanzlers durch den Reichstag zu bewerkstelligen. Und so ist es gekommen, daß die Ernennung des Reichskanzlers durch den Reichstag zu bewerkstelligen.

Wesen betrachtet und mit Liebediensten aller Art umworben wird. Im November schien es — einen Tag lang — als wollte das Parlament dem Kaiser die Bügel aus der Hand nehmen. Seitdem aber haben sich die Dinge wieder geändert, dank der Rückgratlosigkeit der Reichstagsmehrheit übt Wilhelm 2. wieder einen stärkeren persönlichen Einfluß aus, als seit Jahren. Auf ihn kommt jetzt alles an.

Was werden soll, kann man jetzt nur in höfischen Bedientenstuben oder allenfalls im kaiserlichen Jagtschlub ahnen. Und von dort kommt die Mitteilung, daß von allen Kandidaten auf den höchsten Reichs- und preußischen Staatsposten keiner so gute Aussichten habe wie der bisherige Staatssekretär des Reichsamts des Innern, der stellvertretende Vorsitzende im Bundesrat und preußische Staatsminister von Bethmann-Hollweg. Seine Ernennung zum Reichskanzler wird als nahezu gewiß bezeichnet.

Man wird diese für deutsche Verhältnisse gar nicht so unwahrscheinliche Nachricht nirgends begreifen, wo man sich noch nicht mit dem Gedanken abgefunden hat, daß Deutschland heute eben noch ein fast völlig absolutistisch regiertes Reich ist. Bethmann-Hollweg war als Kanzlerstellvertreter ebenso wie Sydow und Dernburg Vertreter jenes politischen Kurzes, über dessen Zusammenbruch Bülow mit seinem Abschiedsgesuch quitiert. Würden diese drei Herren die Konsequenzen ziehen und aus dem Amte scheiden, so täten sie nur, was in aller Welt jenseits der deutschen Grenzen das Selbstverständliche ist. Namentlich Bethmann-Hollweg, der dem Volke sein hohes Reichsamt verdankt, würde nicht als Politiker von Ueberzeugung, sondern wie ein Beamter ohne Meinung handeln, wenn er jetzt über den gestürzten Chef in die Reichskanzlei einträte, wie er vor zwei Jahren über den gestürzten Grafen Posadowsky in das Reichsamt des Innern gehoben wurde.

Bethmann-Hollweg war 1907 der Kandidat der Reichspartei, die den Grafen Posadowsky zur Strecke brachte; heute ist er der Kandidat der Konservativen, die den Fürsten Bülow zur Niederlegung seines Amtes zwangen. Bethmann-Hollweg ist kein starker, aber ein leuchtender Mann. Wer sich erinnert, wie er bei Beantwortung der sozialdemokratischen Notstandsinterpellation den schamlosen Brottrucker der ostelbischen Junker verteidigte, wird sich nicht wundern, daß die Junker in Ermanglung eines Besseren auf ihn ihr Auge geworfen haben. Bethmanns politische Verworfenheit wird auch den Liberalen nicht überfallen; sie betrachten ihn jetzt schon als den Mann, der sie zu den Fleischhöpfen Megypens zurückzuführen beabsichtigt. Ein allgemeiner bürgerlicher Gesinnungstüdelmuddel unter reaktionärer Führung, das ist die wahrheitliche Signatur einer Reichskanzlerschaft Bethmann-Hollweg.

Indes ist es nicht ausgeschlossen, daß die Wahl des Kaisers noch auf eine andre der Öffentlichkeit unbekannt Persönlichkeit fällt. Gewiß ist nur, daß der Reichstag in den allernächsten Tagen nach Hause geschickt und vor dem Spätherbst nicht wieder einberufen werden soll. Inzwischen

soll sich der neue Mann unbelästigt von parlamentarischer Kontrolle, ja ohne sich dem Reichstag auch nur vorgestellt zu haben, frei ausleben dürfen! Das Deutsche Reich soll monatelang von einem „verantwortlichen“ Reichskanzler regiert werden, der in seiner neuen Eigenschaft noch nie vor dem Reichstage gestanden hat und den vielleicht, von einigen wenigen abgesehen, kein Mensch in der Welt kennt!

Die Obstruktion der Fleischwucherer.

Wieder ist das österreichische Abgeordnetehaus, das sich seit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts mit Erfolg aller absolutistischen Anschläge der Regierung wie auch aller obstruktionellen Attentate aus seiner Mitte heraus zu erwehren verstanden hat, von einer frivolen Obstruktion bedroht, und wieder müssen sich die Sozialdemokraten an die Spitze stellen, um das Volkshaus aus dieser Gefahr zu erretten.

Die Obstruktion geht diesmal von den Agrariern, und zwar vornehmlich von den slowenischen Agrariern aus, und sie richtet sich gegen die Handelsverträge mit den Balkanstaaten, die der österreichischen Bevölkerung einigermaßen billiges Fleisch verschaffen sollen. Sehr viel ist es ja ohnedies nicht, was den Konsumenten geboten wird. Lebendes Vieh wird auch in Zukunft nicht vom Balkan nach Desterreich importiert werden dürfen, und von geschlachtetem Vieh nur ein beschränktes Quantum, das noch lange nicht

ausreicht, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Einfuhr von Rindern und Schweinen aus Serbien zu bewerkstelligen. Und so ist es gekommen, daß die Einfuhr von Rindern und Schweinen aus Serbien zu bewerkstelligen.

Und so ist es gekommen, daß die Einfuhr von Rindern und Schweinen aus Serbien zu bewerkstelligen. Und so ist es gekommen, daß die Einfuhr von Rindern und Schweinen aus Serbien zu bewerkstelligen. Und so ist es gekommen, daß die Einfuhr von Rindern und Schweinen aus Serbien zu bewerkstelligen.

In diesen Zuständen ist vornehmlich die Feigheit der bürgerlichen Parteien und die Liebedienerei der Regierung gegenüber den Agrariern schuld. Es ist kein Zweifel, daß seit der Wahlreform die Mehrheit des Parlaments nicht-agrarisch ist. Ja, als im vorigen Jahre der provisorische Handelsvertrag mit Serbien in der Form eines Dringlichkeitsantrags zur Verhandlung gestellt werden mußte, fand er trotz des heftigsten Widerstandes der Agrarier sogar die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Aber die bürgerlichen Parteien wollen mit den Agrariern im Frieden leben, und opfern ihnen die Interessen auch des Bürgertums gern auf, weil sie dafür ihre Hilfe im Kampfe gegen die verhassten Sozialdemokraten finden.

Das zeigte sich deutlich im März dieses Jahres, als der provisorische Handelsvertrag erneuert werden sollte. Die Regierung beugte sich vor dem Diktat der Agrarier und erklärte sich mit einem bloßen Meistbegünstigungsvertrag begnügen zu wollen. Im volkswirtschaftlichen Ausmaß, der unter der Obmannschaft des Genossen Dr. Ellenbogen überhaupt ein Musteranschluß ist, setzten die Sozialdemokraten durch, daß die Regierung die Ermächtigung erhielt, den Handelsvertrag provisorisch in Kraft setzen zu können. Aber im Menum des Ganzen wichen die Regierung und die bürgerlichen Parteien vor dem Lärm der Agrarier zurück, und so wurde bloß die Ermächtigung zum Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrags gegeben, auf den aber Serbien dankend verzichtete.

Nun soll der mit Rumänien abgeschlossene Vertrag vom Parlament genehmigt, und der Regierung überdies die Ermächtigung zur provisorischen Abschließung von Handelsverträgen mit allen Balkanstaaten für unbestimmte Zeit gegeben werden. Aber die Agrarier legen dagegen ihr Veto ein. Aber diesmal wäre es eine Kleinigkeit, mit den Agrariern fertig zu werden. Diese sind nämlich zum erstenmal nicht einig. Die deutschen Agrarier wollen zwar die Handelsverträge auch nicht bewilligen, aber sie wollen — im Interesse der auswärtigen Beziehungen des Staates — sich etwas Zurückhaltung auferlegen und von einer Obstruktion absehen. Dagegen wollen die tschechischen Agrarier — von denen sich übrigens wieder die tschechisch-radikalen abgefordert haben — die Verhandlung des Ermächtigungsgesetzes verhindern. Sie werden darin noch von den Slowenen bestärkt, deren Führer Schusterjoch gern im trüben fischen möchte. Er hofft, wenn er alles durcheinander hetzt, doch endlich das ersehnte Ministerportefeuille zu erlangen. Neben dem Obstruk-

tionisten, der durch die Obstruktion Minister werden möchte, steht an der Spitze der tschechischen Agrarier wieder der Obstruktionist, der Minister war, der Geheime Rat Raschek, der sich durch einen Gnadenakt des Kaisers widergeseklich die Ministerpension von 8000 auf 12000 Kronen erhöhen ließ. Aber beide wagen es nicht, offen zuzugestehen, daß sie das Ermächtigungsgesetz obstruktionieren wollen. So haben sie in der Obmannerkonferenz — dem „Seniorenkonvent“ des österreichischen Parlaments — eine Erklärung abgegeben, die in den vieldeutigen Satz ausklang, daß sie „mit der Erledigung des Budgets das Arbeitsprogramm als erschöpft betrachten“, und sie waren nicht zu bewegen, einen Kommentar zu diesem Orakelpruch zu geben. So einigte sich die Obmannerkonferenz ohne Rücksicht auf diese Erklärung, noch das Ermächtigungsgesetz und eine Reihe anderer Vorlagen, so die über die Arbeitszeit im Handelsgewerbe, über den Dienstvertrag der Handlungsgehilfen, über die Unfallversicherung im Baugewerbe u. a., vor den Ferien zu erledigen. Nun brachten die tschechischen Agrarier und die Slowenen 63 Dringlichkeitsanträge ein, durch die der Weg zur Tagesordnung versperrt ist. Aber auch jetzt noch wagen sie es nicht, zu bekennen, was sie mit ihrer Obstruktion bezwecken. Alle möglichen Ausreden müssen herhalten, so auch die, daß Dr. Adler sie in der Obmannerkonferenz beleidigt habe, indem er über ihre „Erklärung“ Wige machte.

Wieder hatten die bürgerlichen Parteien nicht den Mut, diese frivole Obstruktion abzuwehren. Der Führer des

Sozialdemokratischen Reichstags, Dr. Adler, hat sich verpflichtet, die Ernennung des Reichskanzlers durch den Reichstag zu bewerkstelligen. Und so ist es gekommen, daß die Ernennung des Reichskanzlers durch den Reichstag zu bewerkstelligen.

Da entschlossen sich die Sozialdemokraten, selbst die Initiative zur Abwehr der Obstruktion zu ergreifen. Sie brachten also die dringenden Vorlagen, deren Erledigung die Obmannerkonferenz beschlossen hatte, in der Form von Dringlichkeitsanträgen ein: Das Ermächtigungsgesetz, die beiden Handelsgehilfengesetze, die Gesetzentwürfe über die Unfallversicherung im Baugewerbe, über die Regelung der Urheberrechtsvertrag mit Rumänien, und einen Beschluß des volkswirtschaftlichen Ausschusses auf provisorische Aufhebung der Getreidezölle bis Ende Juli. Diesen in abgeänderter Form, so daß die Aufhebung bis Ende Juli 1910 gefordert wird.

Damit ist der frivolen Obstruktion der Krieg erklärt. Die Sozialdemokraten haben damit ihre Entschlossenheit ausgedrückt, die 63 Dringlichkeitsanträge durchzubringen — „aufzuarbeiten“ — um zur eigentlichen Tagesordnung zu kommen. Wenn die bürgerlichen Parteien ihre eigne Sache nicht wieder verraten, wie im März, und wenn die Regierung ihre eignen Gesetze nicht wieder feig im Stiche läßt, dann wird die Obstruktion der Fleischwucherer in wenigen Dauersitzungen gebrochen werden. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 9. Juli 1909.

Der Schnapsblock gegen Beamte und Soldaten.

Fünfhundert Millionen sind bewilligt, zum allergrößten Teil aus den Taschen der Armisten. Fünfundvierzig Millionen jährlich streichen die Schnapsagrarier als Liebesgabe ein. Den Mannschaften der Armee aber verweigert man die ihnen feierlich versprochene Soldaufbesserung von 8 Pfg. pro Tag, weil man sich nicht entschließen kann, die 14 Millionen auszugeben, die zu diesem Zwecke benötigt würden.

Der schwarze Schnapsblock hat in der Sitzung der Budgetkommission vom 8. Juli den Postschaffnern von dem bereits bewilligten Gehaltanfangesatz von 1200 und höchstens von 1800 Mark je 100 Mark gestrichen. In derselben Sitzung hat er sich damit einverstanden erklärt, daß die für die Beamtenbejoldung mehrgeforderten 17 Millionen Mark den armen Soldaten vorenthalten werden!

Die Gehalte der Offiziere und der hohen Beamten werden um Tausende erhöht. Für den Mann aus dem Volke, der, wenn es gilt, „für Kaiser und Reich“ sein Blut verpritzt, hat man nicht einmal einen Groschen übrig! Seit Jahren führt die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags einen gähen, erbitterten Kampf um diesen Soldatengroschen, seit Jahren vergeblich!

Dreihundertfünfundvierzig Millionen sind aus Verbrauchssteuern bewilligt, aus Bier, Branntwein,

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 158.

Magdeburg, Sonnabend den 10. Juli 1909.

20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

278. Sitzung.

Berlin, 8. Juli, vorm. 11 Uhr.

Am Bundesratsitz: Sydow, Desbrück, von Rheinbaben.

Die zweite Lesung der sogenannten

Finanzreform

wird fortgesetzt bei der Reichsstempelsteuer, wobei der bekannte Talonsteuer getaufte Abänderungsantrag der Mehrheit vorliegt, der unter anderem die Zinsbogensteuern befreit, und den

Abg. Speck (Ztr.) unter gleichzeitiger Empfehlung eines Verschärfungsantrags und unter Angriffen auf mobiles Kapital und Ganjahand empfiehlt.

Reichschatzsekretär Sydow, Finanzminister von Rheinbaben und Handelsminister Desbrück kritisieren auf das allerhöchste die Steuer, um schließlich dann zum Schluß zu kommen, daß die Regierung sie leider doch annehmen müsse.

Die Abgg. Weber (natl.), Wommsen (Freif. Vg.) und Kämpf (Freif. Vp.) wenden sich unter dem Beifall der Linken auf das schärfste gegen die Talonsteuer.

Abg. Singer (Soz.): Wir ziehen im Prinzip Einkommen, Vermögens- und Erbschaftsteuer als wirklich richtige Besteuerungen vor. Würden aber in Ermangelung von besseren schließlich auch einer vernünftig ausgearbeiteten Mehrbelastung der Börse zustimmen, nicht aber dieser Pfschheit (lebhaftes Zustimmung links), die nebenbei in bezeichnender Weise auch noch die im Besitz von Familien wie Krupp und Stumm befindlichen Aktien frei läßt. (Hört, hört! links.) Diese von der Regierung akzeptierte Steuerpolitik der Majorität reißt sich würdig der Zollpolitik an. Wir lehnen diese Steuer ab, die keine wirkliche Besteuerung ist, und die nur als Vorwand dienen soll, um der breiten Masse des Volkes 400 Millionen neuer Steuern aufzuzwingen. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Abg. Freiherr von Camp empfiehlt die Talonsteuer, erklärt aber unter Hört, hört!-Rufen der Linken, daß man bei einer künftigen Finanzreform nicht um Einkommen- und Vermögenssteuer herumkommen werde. Gegen Dr. Weber polemisierend, erklärt er, daß ihm noch keine Tante aus England Talons geschickt habe. (Zurufe links: Herzliches Beileid! und schallende Heiterkeit.)

Abg. Speck (Ztr.) hält seinen Antrag über Besteuerung ausländischer Papiere aufrecht in der Hoffnung, für die dritte Lesung eine bessere Formulierung finden zu können.

Abg. Dove (Freif. Vg.): Diese Art der Steuererhebung stärkt Kredit und Ansehen des Deutschen Reiches gerade nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Die Diskussion schließt. Die liberalen Abänderungsanträge werden abgelehnt, der Antrag Speck unter Heiterkeit der Linken zurückgezogen und die Talonsteuer in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 131 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Abg. Speck (Ztr.) hält seinen Antrag über Besteuerung ausländischer Papiere aufrecht in der Hoffnung, für die dritte Lesung eine bessere Formulierung finden zu können.

Abg. Dove (Freif. Vg.): Diese Art der Steuererhebung stärkt Kredit und Ansehen des Deutschen Reiches gerade nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Die Diskussion schließt. Die liberalen Abänderungsanträge werden abgelehnt, der Antrag Speck unter Heiterkeit der Linken zurückgezogen und die Talonsteuer in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 131 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Abg. Speck (Ztr.) hält seinen Antrag über Besteuerung ausländischer Papiere aufrecht in der Hoffnung, für die dritte Lesung eine bessere Formulierung finden zu können.

Abg. Dove (Freif. Vg.): Diese Art der Steuererhebung stärkt Kredit und Ansehen des Deutschen Reiches gerade nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Die Diskussion schließt. Die liberalen Abänderungsanträge werden abgelehnt, der Antrag Speck unter Heiterkeit der Linken zurückgezogen und die Talonsteuer in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 131 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Abg. Speck (Ztr.) hält seinen Antrag über Besteuerung ausländischer Papiere aufrecht in der Hoffnung, für die dritte Lesung eine bessere Formulierung finden zu können.

Abg. Dove (Freif. Vg.): Diese Art der Steuererhebung stärkt Kredit und Ansehen des Deutschen Reiches gerade nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Die Diskussion schließt. Die liberalen Abänderungsanträge werden abgelehnt, der Antrag Speck unter Heiterkeit der Linken zurückgezogen und die Talonsteuer in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 131 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Abg. Speck (Ztr.) hält seinen Antrag über Besteuerung ausländischer Papiere aufrecht in der Hoffnung, für die dritte Lesung eine bessere Formulierung finden zu können.

Abg. Dove (Freif. Vg.): Diese Art der Steuererhebung stärkt Kredit und Ansehen des Deutschen Reiches gerade nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Die Diskussion schließt. Die liberalen Abänderungsanträge werden abgelehnt, der Antrag Speck unter Heiterkeit der Linken zurückgezogen und die Talonsteuer in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 131 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Abg. Speck (Ztr.) hält seinen Antrag über Besteuerung ausländischer Papiere aufrecht in der Hoffnung, für die dritte Lesung eine bessere Formulierung finden zu können.

Abg. Dove (Freif. Vg.): Diese Art der Steuererhebung stärkt Kredit und Ansehen des Deutschen Reiches gerade nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Die Diskussion schließt. Die liberalen Abänderungsanträge werden abgelehnt, der Antrag Speck unter Heiterkeit der Linken zurückgezogen und die Talonsteuer in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 131 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Abg. Speck (Ztr.) hält seinen Antrag über Besteuerung ausländischer Papiere aufrecht in der Hoffnung, für die dritte Lesung eine bessere Formulierung finden zu können.

Abg. Dove (Freif. Vg.): Diese Art der Steuererhebung stärkt Kredit und Ansehen des Deutschen Reiches gerade nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Die Diskussion schließt. Die liberalen Abänderungsanträge werden abgelehnt, der Antrag Speck unter Heiterkeit der Linken zurückgezogen und die Talonsteuer in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 131 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Abg. Speck (Ztr.) hält seinen Antrag über Besteuerung ausländischer Papiere aufrecht in der Hoffnung, für die dritte Lesung eine bessere Formulierung finden zu können.

Abg. Dove (Freif. Vg.): Diese Art der Steuererhebung stärkt Kredit und Ansehen des Deutschen Reiches gerade nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Die Diskussion schließt. Die liberalen Abänderungsanträge werden abgelehnt, der Antrag Speck unter Heiterkeit der Linken zurückgezogen und die Talonsteuer in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 131 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Abg. Speck (Ztr.) hält seinen Antrag über Besteuerung ausländischer Papiere aufrecht in der Hoffnung, für die dritte Lesung eine bessere Formulierung finden zu können.

Abg. Dove (Freif. Vg.): Diese Art der Steuererhebung stärkt Kredit und Ansehen des Deutschen Reiches gerade nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Die Diskussion schließt. Die liberalen Abänderungsanträge werden abgelehnt, der Antrag Speck unter Heiterkeit der Linken zurückgezogen und die Talonsteuer in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 131 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Abg. Speck (Ztr.) hält seinen Antrag über Besteuerung ausländischer Papiere aufrecht in der Hoffnung, für die dritte Lesung eine bessere Formulierung finden zu können.

Abg. Dove (Freif. Vg.): Diese Art der Steuererhebung stärkt Kredit und Ansehen des Deutschen Reiches gerade nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Speck (Ztr.): (Auch die Linke wird jetzt unruhig.) Der Antrag erfordert, einem Redner ruhig zuzuhören. (Zuruf links: Anstand verlangt man nur von uns!) Redner legt dar, daß die Börse mit der Finanzreform der Mehrheit nicht unzufrieden sei.

Abg. Erzberger (Ztr.): Nicht bloß das Zentrum, sondern auch z. B. Herr von Bahr, auch Herr Baasche selbst haben früher erklärt, daß man vielleicht mit 300 statt 500 Millionen Markt auskommen könne. (Hört, hört! bei der Mehrheit.) Redner empfiehlt einen neuen Abänderungsantrag zum Kompromißantrag Camp.

Abg. Baasche (natl.): „Es ist dem Abg. Weber zuzugeben, daß die Last der indirekten Steuern bald unerträglich wird.“ So sprach einmal der Abgeordnete Windthorst. (Lauter Hört, hört! links.) Und weiter jagte Windthorst in derselben Rede: „Mit indirekten Steuern soll man dem Zentrum nicht mehr kommen.“ (Ergänztes Stürmisches Hört, hört! links.) Das Reich wird auf direkte Steuern setzen müssen.“ (Stürmisches Hört, hört! links.) Und Herr Erzberger hat in seiner Broschüre über die Reichstagsauflösung pathetisch erklärt: „Das Zentrum will dem deutschen Volke keine neue Verbrauchsabgabe auferlegen.“ (Stürmisches wiederholtes Hört, hört! links.) Aus meinem Scherzwort: jeder vernünftige Mensch nimmt, was er kriegen kann, hat Herr Baasche geschlossen, ich halte die Regierung für ganz besonders vernünftig. Diese Auffassung muß ich zurückweisen. (Schallende Heiterkeit.)

Abg. Freiherr von Richthofen (kons.): Herr Baasche hat gesagt, was wir hier machen, ist keine Finanzreform. (Lebhaftes Sehr richtig! links.) Lassen wir doch das Wort ruhig fallen, wir machen eben eine Finanzordnung. (Stürmisches anhaltendes Gelächter links. Lebhaftes Bravo! rechts.)

Abg. Baasche (Freif. Vg.): Es handelt sich nicht um eine Finanzordnung, sondern lediglich um ein Sammel-Syndrum der verschiedensten Steuern ohne jedes System. Mit Rücksicht auf die Tabak-, Bier- und Branntweinsteuer jagte derselbe Abgeordnete, ob es dem Herrn Reichschatzsekretär etwa als höchstes Ziel vorzuziehen, daß wir auf allen Gebieten die höchsten Steuersätze haben müßten. Der das sagte, war der Abgeordnete Speck. (Stürmisches Heiterkeit links.)

Abg. Erzberger (Ztr.): Herr Baasche hat am wenigsten Recht, ändern Umfall vorzuziehen, hat er doch noch vor kurzem eine äußerst scharfe Rede gegen die Nachlasssteuer gehalten. (Hört, hört! i. Ztr.)

In der Abstimmung werden die §§ 1 bis 3 mit dem Antrag Speck angenommen.

Abg. Stadthagen (Soz.) befürwortet als § 3a die Einschaltung einer Bestimmung auf Aufhebung der Einfuhrzölle. Zum mindesten sollte die Geltung der Einfuhrzölle auf die Warengattung beschränkt werden, für welche bei der Ausführung der Einfuhrzölle erteilt ist, und die Geltungsdauer der Einfuhrzölle auf 2 Monate herabgesetzt werden. Außer Antrag würde dem Reich 100 Millionen bringen. (Bravo! b. d. Soz.)

Der Antrag wird abgelehnt.

Im § 3a ist die Befreiung der Unfallversicherungsbeiträge von der Kommision beschlossen.

Abg. Stadthagen (Soz.) wendet sich gegen diese Befreiung für die Berufsvereinigungen.

§ 3a wird angenommen.

In Artikel II hat die Kommission die Aufhebung der

Fahrtartensteuer

abgelehnt.

Abg. Ghylling (Freif. Vp.) begründet einen Antrag auf Aufhebung der Fahrtartensteuer.

Reichschatzsekretär Sydow: Der Antrag Ghylling stimmt zwar mit der Regierungsvorlage überein, aber die Regierung wollte die Steuer aufheben, um sie zu reformieren. Sie wollen die Steuer beibehalten, aber neue Mittel nicht bewilligen. (Sehr richtig! rechts. Widerspruch links.)

Abg. Gildenbrand (Soz.) Wir leben heutzutage nicht im Zeichen des Verkehrs, sondern im Zeichen der Verkehrtheit. (Heiterkeit und Sehr gut! b. d. Soz.) Nirgends hat die Fahrtartensteuer die erwarteten Erträge gebracht. In Württemberg hat sie uns gezwungen, zur vierten Klasse überzugehen, und dadurch hat sie zu einer vollständigen Desorganisation unsres Eisenbahnwesens und damit unsrer Staatsfinanzen geführt. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Die Abstimmung über den Antrag Ghylling ist eine namentliche; sie ergibt die Ablehnung des Antrags mit 203 gegen 137 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen.

Die Zuckersteuer

beantragt die Kommission, entsprechend der Vorlage, erst vom 1. April 1910 herabzusetzen.

Ein Zentrumsantrag will diesen Termin auf den 1. April 1914 hinauszuschieben.

Abg. von Normann (kons.) erklärt, daß seine Freunde für den Antrag des Zentrums stimmen würden, falls die beschlossenen Steuern auch in der dritten Lesung in derselben Höhe bewilligt würden.

Abg. Freiherr von Hertling (Ztr.): Ich begrüße diese Erklärung. (Gelächter links.) Die Erwartung, die Herr von Normann ausgesprochen hat, ist begründet. (Bravo! i. Ztr.)

Abg. von Derken (Rp.): Ich bin selbst Rübenbauer und leide am meisten unter der Steuer, aber ich halte es für meine patriotische Pflicht (Gelächter links), im Interesse des Zustandekommens der Finanzreform Opfer zu bringen. (Bravo! rechts.)

Abg. Gildenbrand (Soz.): Wir können diesen Antrag nicht zustimmen, weil wir der Meinung sind, daß der Reichstag und die Regierung dafür zu sorgen hat, daß Treu und Glauben im Deutschen Reich ernst genommen werden. (Sehr gut! links.) Seinerzeit hat Freiherr von Stengel ausdrücklich erklärt, der Zeitpunkt der Herabsetzung brauche nicht besonders in das Gesetz aufgenommen zu werden, sie werde erfolgen. Der Reichstag hätte die moralische Verpflichtung, das gegebene Ehrenwort der Regierung zu respektieren. Wir vertreten hier den Regierungsstandpunkt (große Heiterkeit), daß die Steuer herabgesetzt wird zu dem Zeitpunkt, den der Reichstag beschloß; denn wir wollen, daß der Reichstag als eine ernst zu nehmende Körperschaft betrachtet werden kann, die nicht heute so und morgen so beschließt. (Lebhaftes Bravo! b. d. Soz.)

Auch diese Abstimmung ist eine namentliche. Der Antrag des Zentrums wird mit 204 gegen 133 Stimmen bei 15 Stimmenthaltungen angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Dritte Lesung der Bier-, Tabak- und Branntweinsteuer.)

Schluß 12 Uhr 10 Minuten.

Bläse noch nicht abgeschlossen ist. In Diesdorf, Gr. Ottersleben und Westerhüsen steht ein Platz zur Verfügung.

Nach den letztgenannten drei Orten bezuzum wir daher zum Sonntag den 18. Juli, nachm. 4 Uhr, eine öffentliche politische Versammlung ein mit der Tagesordnung: „Die neue Reichstagsmehrheit und die neuen Steuern.“ Wo die Versammlung in Diesdorf stattfindet, können wir noch nicht bestimmen, da das aus der uns zugegangenen Mitteilung nicht hervorgeht. Die Versammlung in Ottersleben findet in der Steinstraße Nr. 1 auf dem Platze des Naturheilvereins, die in Westerhüsen in Ernst Jäniges Garten, Inhaber Albert Schulze, statt.

Die Versammlungen müssen zu einer gewissen Kundgebung gegen die neuen Steuern und die Steuerdrückberger werden. Die Parteiführer der gegnerischen Parteien unsres Kreises, sowie die Reichstagsabgeordneten Nieseberg werden wir brieflich zum Besuch dieser Versammlungen einladen.

Die fällige Abrechnung ist trotz aller unserer Aufforderungen aus Diesdorf, Hohendöbeleben, Bernersleben und Gomersleben noch nicht eingelangt. Während andre Kreisleitungen dem Bezirkssekretär schon Bericht erstatten konnten, müssen wir dieser Rückständigen wegen auch zurückbleiben.

Mit Parteigruß
Der Vorstand. J. A. J. L. Koch.

Groß-Ottersleben, 9. Juli. (Proletarierehend.) Zu der so überdrückten Notiz in Nr. 156 der „Volksstimme“ teilt uns der Hauswirt Trippler mit, daß er die Wohnung des Mieters Bauermeister nicht deswegen habe räumen lassen, weil dieser mit seiner Mierte im Rückstand war, sondern weil er mit Bauermeister seines Lebenswandels wegen nichts mehr zu tun haben wollte. —

Genhlin, 9. Juli. (Sei nicht so schnell fertig mit dem Wort!) Der Hotelbesitzer Wemes hier hatte gelegentlich eines Zivilprozesses im Magdeburger Justizgebäude gegen den Brauereidirektor Maß in Cracau den Vorwurf des Meineids erhoben. Der Direktor Maß stellte deshalb Privatklage wegen Verleumdung an. In der Hauptverhandlung vor dem Magdeburger Schöffengericht schloffen am Donnerstag die Parteien folgenden Vergleich. Der Angeklagte erklärte: „Ich nehme die von mir gegen Herrn Direktor Maß erhobene Verleumdung, er habe einen Meineid geleistet, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und bitte Herrn Direktor Maß um Entschuldigung. Insbesondere will ich nicht behaupten, Herr Direktor Maß habe wissenschaftlich oder schriftlich einen Meineid geschworen.“ Hotelbesitzer Wemes trägt sämtliche Kosten und zahlt 100 Mark Waise zugunsten der Kriegswaisen. Danach wird die Privatklage zurückgenommen. —

Salzstadt, 9. Juli. (Zweigverein zur Bekämpfung der Schwindsucht.) Das Kuratorium der Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungentranke hatte zum Mittwoch eine Versammlung nach dem Mehrschichten Saale einberufen, in der die Gründung eines Zweigvereins zur Bekämpfung der Schwindsucht vorgenommen wurde. Nach den Ausführungen des Zweiten Bürgermeisters Dr. Ehrlicher, der als Vorsitzender des Vereins gewählt wurde, steht fest, daß nach der Erfahrung der Auskunftsstelle für Lungentranke in unserer Stadt die Tuberkulose weit mehr verbreitet ist, als bisher angenommen wurde. Die Bekämpfung der Schwindsucht ist der Ueberzeugung, daß die Bekämpfung der Krankheit von ihr nicht allein erfolgreich geführt werden kann, sondern die private Tätigkeit mit eingreifen muß. Der Zweigverein bezweckt, den aus den Heilanstalten Entlassenen Ratshilfe zu erteilen und ihnen Beschäftigung zu vermitteln, die ihrem Gesundheitszustand zuträglich ist, sowie zur Erlangung einer entsprechenden Lebensweise behilflich zu sein. In den Vorstand des gegründeten Vereins wurden u. a. die Genossen Dr. Crohn und Fr. Hellvoigt gewählt. —

Kalbe a. S., 8. Juli. (In der Volksvereinsversammlung) wurden als Delegierte zur Generalversammlung die Genossen Ritter, Kraishmar und Wurbs gewählt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt: Ritter, Vorsitzender, Engler, Kassierer und als Beisitzer die Genossen Karl Scharrf und Otto Schmidt. Als Revisoren wurden die Genossen Wurbs, Kraishmar und Schubert gewählt. Im 10. Bezirk meldete sich der Genosse Andr. Rostack freiwillig. In die Zeitungskommission wurden die Genossen Pöhlke, Franz und Reichelberger gewählt. Der Zeitungskommission wurde auf Antrag des Genossen Schubert die Pflicht auferlegt, sich mit den Gewerkschaften in Verbindung zu setzen zur besseren Agitation für die „Volksstimme“. Unter Punkt „Verhältnisse“ erklärte Genosse Schubert, daß er die Kaffe und die Abrechnung in bester Ordnung gefunden habe; er beantragte dem Kassierer Entlastung zu erteilen. Vom Genossen Zänemann wurde der Antrag gestellt, die Versammlungen fortzusetzen. Als Versammlungstag wurde der Montag nach dem 15. jedes Monats angenommen. Genosse Schubert ging dann auf die des öfteren vorgekommenen Raubzügen im Lokal zum deutschen Kaiser ein. Es seien zumeist Arbeiter, die derartige Kravalle veranstalteten. Solche Leute würden mit Vorliebe von den Gegnern der Sozialdemokratie an die Rodschiffe gehängt. Es soll hier Remedur geschäft werden. Weiter wurde bemängelt, daß es noch viele Gewerkschaftler am Orte gibt, die dem Volksverein nicht angehören; daß hierbei auch Vorstandsmitglieder von Gewerkschaften in Frage kommen, sei sehr bedauerlich. Hier müsse der Fadel angelegt werden, denn so könne und dürfe es nicht weitergehen. Sinein in den Volksverein und heraus aus den Klubbvereinen! —

Neue Schleiße, 9. Juli. (Royale Handhabung des Reichsvereinsgesetzes.) In einer Versammlung unter freiem Himmel, die in Neue Schleiße am 23. Mai d. J. abgehalten werden sollte, wurde durch den Amtsvorsteher Panitz die politische Genußmigung verweigert, da eine „gewisse Gefahr“ für die öffentliche Sicherheit bestehen sollte. Die Parteigenossen von Neue Schleiße legten gegen diesen Bescheid Protest ein und verlangten vom Amtsvorsteher wirkliche Gründe zu wissen. Ein Bescheid auf die Beschwerde ging erst ein, nachdem eine Beschwerde an den Landrat gemacht worden war und dieser die Aufforderung an den Amtsvorsteher erteilt ließ. Die nun angegebenen Gründe sind folgende: Die Anmeldung soll zu spät erfolgt sein; der Veranstaltung der Versammlung soll nicht zu ersehen gewesen sein. Hierzu sei folgendes bemerkt: Die Versammlung sollte am 23. Mai stattfinden; am 21. Mai ist laut Postquittung die Anmeldung abgegangen, muß also, wenn nicht schon am 21. Mai abends, so doch bestimmt am 22. Mai früh in die Hände des Amtsvorsteher gelangt sein. Wenn nun dieser nicht zu Hause oder sonstwie verhindert war, die eingegangene Anmeldung zu öffnen, so darf unsres Erachtens das Gesetz nicht so ausgelegt werden, daß die Zeit zwischen der Einreichung in das Schreiben und der Abhaltung der Versammlung zur Anmeldung (24 Stunden) ausgerechnet wird. Sonst wäre hier der Willkür Tür und Tor geöffnet. Daß der Veranstaltung der Versammlung bei Anmeldung nicht zu ersehen gewesen sein soll, ist einfach unverständlich, da die Anmeldung groß und deutlich mit einer Unterschrift versehen war. Die Parteigenossen von Neue Schleiße müssen dagegen entschieden protestieren, daß für sie das Reichsvereinsgesetz keine Geltung haben soll. Die Lokalbehörden verweigern ihnen ihre Säle zur Abhaltung von Versammlungen; um so mehr müssen sie verlangen, daß ihnen das Recht, ihre Ansicht unter freiem Himmel auszutauschen, nicht durch allerdhand Praktiken genommen wird. Die Genossen müssen alles darauf setzen, daß auch hier bessere Zustände geschaffen werden. —

Oschersleben, 9. Juli. (Die Schokoladenfabrik von Beder u. Schmidt.) Die ihren Arbeitern und Arbeiterinnen das

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Verein des Kreises Wanzleben.

Parteigenossen! Unser wiederholten Aufforderung, uns doch umgehend mitzuteilen, ob am 18. Juli eine Versammlung unter „freiem Himmel“ stattfinden kann, wird die meisten Ortsgruppenleitungen nicht nachgegeben. Aus Lemsdorf, Bernersleben und Salzke wurde uns mitgeteilt, daß die Suche nach einem geeigneten

Koalitionsrecht vorenthält, scheint dazu auch alle Ursache zu haben. Geplante Bestimmungen scheinen bei dieser Firma überhaupt nicht beachtet zu werden, beschäftigt sie doch jugendliche Arbeiterinnen unter 16 Jahren über 10 Stunden. Darum, daß die Sonntagsarbeit die nur mit Genehmigung der Polizeibehörde vorgenommen werden darf, ist sich die Firma nicht; sie läßt einfach ohne diese Genehmigung schon mehrere Sonntage arbeiten und selbst während der Kirchzeit. Für die Arbeiter, welche sich ¼ oder ½ Morgen Acker pachten, sind die Polizeibehörde sofort am Plage, wenn sie sich unterziehen, am Sonntag notwendige Arbeiten zu verrichten; aber hier, wo bis über 20 Personen zur Arbeit marschieren, da schläft das Auge des Weseges allem Ansehen nach. Der Firma mangelt's nämlich an Arbeitskräften; der niedrige Lohn und die schlechte Behandlung läßt es selbst die doch nicht verwehnten Arbeiter für richtig erscheinen, die Fabrik zu meiden. Hoffentlich kümmert sich die Firma nach dieser öffentlichen Kritik etwas mehr um die gesetzlichen Bestimmungen.

Osternied. 9. Juli. (Um die Schule.) Infolge einiger Maßnahmen der hiesigen Schulleitung machte sich bei einem großen Teile der Einwohnerschaft eine starke Unzufriedenheit geltend. Das Gewerkschaftskartell bezief deshalb eine öffentliche Versammlung ein, zu der die gesamte Lehrerschaft und der Kreis-Schulinspektor eingeladen wurden. Der Referent, Genosse Hans Prull aus Wernigerode, vorbereitete sich ausführlich über die tiefmütterliche Behandlung der Volksschule durch den Staat. Er brandmarkte die tendenziöse Geschichtsfälschung im Geschichtsunterricht und den nicht minder tendenziösen Religionsunterricht; er rügte die Unterlassungssünden der jetzigen Volksschule, die ihre Volkswirtschaftslehre, die Gesundheitslehre im unklaren lasse, und charakterisierte die Volksschule als eine Institution, die lediglich die Interessen der herrschenden Klassen vertritt. Er schloß mit der Aufforderung, die Sozialdemokratie zu unterstützen, da allein diese eine ernsthafte Förderin aller Volkswirtschaftslehre sei. — In der Diskussion dankte der Kreis-Schulinspektor für die Anregungen, die ihm der Referent gegeben habe; er erkannte seine Kritik zum großen Teil als berechtigt an. Hinsichtlich des Zweckes der Volksschulerziehung dagegen vertritt er den Standpunkt, daß die Schule im Dienste seiner Gesellschaftsklasse stünde, sondern daß sie lediglich sittliche Charaktere erziehen sollte. Aus diesem Grunde müsse man aber der Jugend Ideale geben, und die fände man nur in der christlichen Religion. — Diese Ansicht wurde von einem Vertreter der Lehrerschaft unterstützt, der auch ausführte, daß verschiedene Forderungen des Redners alte Wünsche der deutschen Lehrerschaft seien. In glänzender Weise fertigte Genosse Prull seine Gegner ab. Er führte aus, gerade die Tatsache, daß viele Forderungen der sozialdemokratischen Partei in Bezug auf die Volksbildung auch von der Lehrerschaft unterstützt würden, spräche für die Berechtigung der sozialdemokratischen Reformvorschlüge. Die Sozialdemokratie sei in der glücklichen Lage, sich auf die ersten Pädagogen aller Zeiten berufen zu können. Redner wies dann auch nach, daß der Liberalismus, dem die Lehrer zum größten Teile huldigten, gar nicht daran denke, ernsthafte Reformen durchzuführen und die Volksschule ihres Klassencharakters zu entkleiden. Er zeigte dann, daß jede Klasse über Sittlichkeit, Moral und so weiter andere Anschauungen hat und daß nach der Ansicht der Klassenbewußten Proletarier der „sittliche Charakter“, der in der Volksschule herausgebildet wird, alles andere ist, nur nicht ein Charakter. Er schloß unter dem lebhaftesten Beifall aller anwesenden Arbeiter mit der Versicherung gegenüber der Lehrerschaft, daß wir nicht alle Ideale bar sind und daß wir für diese, wie die Geschichte der Sozialdemokratie beweise, auch zu kämpfen und zu leiden verstehen. Unser Ideal sei allerdings nicht ein über den Wolken schwebendes Phantom, sondern etwas

wird gegen Diebe durch das vollkommenste Alarmsystem geschützt, das bisher in irgendeinem Gebäude der Welt eingeführt worden ist. Eine Probe von der Vorzüglichkeit der Sicherheitsvorrichtungen im Tower wurde dieser Tage abgelegt, als sich die 300 Besucher der alten Burg am Themsestrand, die die Sehenswürdigkeiten im Tower besichtigten, zu ihrer größten Überraschung auf einmal nach aller Seite hin eingeschlossen fanden. Alle Türen und Fenestren schlossen sich wie auf ein Kommando und niemand, selbst den Wächtern im Innern des Towers nicht, war es möglich, ins Freie zu gelangen. Erst nach 10 Minuten öffneten sich sämtliche Türen des Towers in genau derselben geräuschlosen Weise, und die Besucher waren aus ihrer Haft befreit. In der „Daily Mail“ wird aus diesem Anlaß etwas über das ingenieurmäßig Alarmsystem des Towers geäußert. Nach diesen Mitteilungen kann der Tower von Scotland Yard von dem Hauptquartier des Gouverneurs der Londoner Garnison und von einigen andern Plätzen, die nur wenigen hochstehenden Beamten bekannt sind, auf elektrischem Wege innerhalb weniger Sekunden vollständig abgeschlossen werden. Selbst die schweren Tore im Mitteltower, die mehrere Tonnen wiegen, und durch die alle Besucher passieren müssen, schließen sich automatisch, und niemand, der sich im Tower befindet, kann entfliehen. In demselben Augenblick ertönen Alarmsglocken, um die Wächter, die Polizei und die Soldaten zu warnen. Noch schärfer sind die Vorsichtsmaßnahmen in dem Bewölbe, das die Kronjuwelen birgt. Einer der Beesaters, der historischen wehrfähigen Wächter des Towers, hat nur nötig, auf einen Knopf zu drücken, und sofort schließt sich die schwere Tür, die Alarmsglocke ertönt draußen, die Augentore schlagen zu und jeder innerhalb des Towers ist ein Gefangener. „Der Mann, dem es gelingen sollte, unter solchen Umständen mit einem der Kronjuwelen zu entfliehen, verdient ihn mirlich“, bemerkte ein Beamter des Towers zu dem Vertreter des Londoner Mattes. „Von der Stelle aus, an der ich jetzt stehe, kann ich jede wichtige Tür und jedes Tor im Tower in derselben Zeit schließen, die ich zum Sprechen dieser Worte brauche.“ Wer bei der jüngsten Probe der Alarmsvorrichtungen des Towers den Finger auf den elektrischen Knopf drückte, wird allerdings nicht verraten. Es kann Scotland Yard gewesen sein, das seine Detektive alarmieren wollte. Auf keinen Fall war es aber einer der unteren Beamten, und auch die Kronjuwelen, unter denen jetzt die Cullinan-Diamanten die erste Stelle einnehmen, liegen noch ebenso unberührt wie seit Jahrhunderten unter Glas und Rahmen auf schwarzem Samt.

*** Eine mitfühlende Seele.** Ein Meister der Reklame ist offenbar ein Geistwirt, der an dem Eingangsportale des Friedhofs eines kleinen, natürlich amerikanischen Städtchens in Kieselsteinen den Besuchern der Ruhestätte ihrer Toten die tröstliche Nachricht zukommen läßt:

Für Trauernde!
Den verehrten Herrschaften, die den Verlust eines lieben Familienmitgliedes oder eines Freundes zu beklagen haben, erlaube ich mir in meinem Hause, das in nächster Nähe des Friedhofs gelegen ist, besondere Zimmer anzubieten, wo sie sich ausruhen und ungestört von belästigenden, neugierigen Blicken in ihrem Schmerze nachhängen können. Siverse Weine und Liköre!

Wer denkt da nicht an Wilhelm Buschs „fromme Selene“, „mer Sorgen hat, hat auch Lütter?“ Jedenfalls zeigt dieser Hotelwirt eine raffinierte Geschicklichkeit, Freud und Leid des Lebens für sich auszunutzen und eine nicht unbeträchtliche Kenntnis des menschlichen Herzens.

Kleine Chronik.

Yommt auch der Nachtwächter heran, öffnet die Tür, leuchtet hinein und ruft erstaunt: „Aber Frau Pfarzer, wie kommen Sie denn hierher?“ Als nun die erste Frau ihr Ungemach erzählt und ihre vergeblichen Bemühungen, den Schnapppriegel von innen zurückzuziehen, schildert, erwidert der Wächter der Nacht: „Aber Frau Pfarzer, das ist doch ganz einfach!“ schlägt die Tür zu und — auch all sein Mühen, den Riegel zurückzuziehen, bleibt vergeblich! Jetzt sitzen beide drin und können nicht raus. Erst als zum ersten Frühzug der Weichensteller erster Klasse und Stationsvorsteher den Dienst antritt, befreit er auf ihre Klage die beiden aus der unfeindlichen Haft, wobei natürlich alle über den unangenehmen Vorfall tiefstes Schweigen geloben. Aber nach etwa 14 Tagen kommt im Pfarrhaus ein Gerichtsschreiben an, das der Herr Pfarzer öffnet, und in dem zu seinem Erschrecken die Frau Pfarzer zur zugehörigen Vernehmung darüber vorgeladen wird, wo der „seine Pflicht nicht erfüllt habende“ Nachtwächter in der fraglichen Nacht gesteckt habe! —

Das dreieckige Verhältnis.
Der Bankbeamte Ludwig Gang liebte seine Geliebte, die Gattin des Hauptmannauditors Andreas Seelitzky, eine Tochter des Obersten Bagolan, durch mehrere Revolververfälle in einem Budapester Hotel. Darauf verlegte er sich selbst schwer. Gang verweigerte beim Verhör jede Auskunft und wollte sich durch das Fenster des Krankenhauses in den Hof stürzen, wurde jedoch daran verhindert.

Wahnwitz der Milliardäre.
Eine Kirche zu einer einzigen Trauung ließ sich jüngst Charles G. King jun., einer der in Cleveland im Staate Ohio ansässigen Millionäre, erbauen. Als sich seine Tochter Edna mit dem jungen Millionär Morton W. Howard aus Ponters bei New York verlobte, erklärte der Vater, daß Edna eine ganz besondere Trauungszeremonie haben solle. Er bezief seinen Baumeister zu sich und ließ sich auf seinem prächtigen Landgut inmitten eines natürlichen Waldchens für 10.000 Mark eine Miniaturkirche erbauen, in der nun die kirchliche Trauung seiner Tochter unter großem Pomp stattgefunden hat. Unmittelbar nach der Trauung wurde die Kirche wieder abgetragen, und heute bezeichnet nur ein kostbarer Marmorblock die Stätte, an der die Tochter des Millionärs getraut wurde und ein eigentlicher Prolog Lausende verpulverte, die er aus der Arbeit der Proletarier als Mehrwert herausgepreßt hatte. —

Vereins-Kalender.

- Gewerkschaftskartell Magdeburg.** Am Donnerstag den 15. Juli, abends 8½ Uhr, Sitzung bei Nächstfeld. —
- Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg.** Mitglieder-Versammlungen finden statt: Bezirk Neue Neustadt: Sonnabend den 10. Juli, abends 8½ Uhr, in der „Gemütlichkeit“, Schmidstr. 58. Bezirk Altstadt: Montag den 12. Juli, abends 8½ Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. Bezirk Alte Neustadt: Montag den 12. Juli, abends 8½ Uhr, bei Wilhelm Ladenmacher, Ottenbergstr. 13.
- Deutsche Sterbekasse.** Versammlung für sämtliche Mitglieder hier bestehender Zahlstellen am Dienstag den 13. Juli, abends 8½ Uhr, in der „Thalia“.
- Arbeiter-Athletenbund, Ortsgruppe Magdeburg.** Die Vorstände der Vereine werden gebeten, am Sonntag vormittag 11 Uhr beim Kollegen Wöhe, Neue Neustadt, zu erscheinen.
- Fermerleben.** Sozialdemokratischer Verein. Am Montag den 12. Juli, abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung bei E. Siller. 48
- Kl.-Otterleben.** Arbeiter-Gesangverein Gleichheit. Sonnabend den 10. Juli, abends 8½ Uhr, Generalversammlung bei Emil Schilke.
- Groß-Otterleben.** Maurer. Sonntag nachmittag 4 Uhr Versammlung bei der Witwe Strumpf.
- Groß-Otterleben.** Arbeiter-Radfahrerverein. Sonntag nachmittag 4 Uhr, Generalversammlung im „Stadtpark“, gr. Saal.
- Schönebeck.** Deutscher Metallarbeiter-Verband. Sonnabend den 10. Juli, abends 8½ Uhr, Generalversammlung im „Stadtpark“, gr. Saal.
- Wernigerode.** Sozialdemokratischer Arbeiterverein. Montag den 12. d. M., abds. 8½ Uhr, Versammlung im „Volksgarten“.
- Wittlich.** Mittwoch den 14. Juli daselbst Versammlung der Frauen-Abteilung.

Bermischte Nachrichten.

* Das bestbewachte Haus der Welt ist, wie aus London geschrieben wird, der berühmte Tower (sprich Tauer), in dem die Kronjuwelen des englischen Herrschers aufbewahrt werden. Er

benutzen, dessen Tur sich nun von innen nicht öffnen ließ, als sie den Ort verlassen wollte. Alles Rufen und Schreien half nichts. Die Wächter der Station waren gelächelt, der Verwalter der Haltestelle in seine Wohnung nach dem Vorze zurückgekehrt. Nach langem Harten nähern sich nach etwa einer halben Stunde endlich Schritte, und auf wiederholtes Rufen

Schluß-Tage des Schuh-Kehraus!



Kind.-Lack-Spangen-schube Naturform	18-21	75
Kinder-Segeltuch-Sandalen	27-30	80
	31-35	1.10
Kinder-Spezial-Box-Knept- u. Schnürstiefel, Kammform	21-24	1.90
	26-30	2.25
Braune Rindleder-Sandalen		2

Dam.-Rohled.-Knopf- und Schnürschuhe kleine Größen	1.90
Damen-Rohleder-Schnürstiefel solide Qualität	3.60
Damen-Chrom-Chevreau-Schnürstiefel	3.90
D.-Schnür- u. Knopfstiefel, Boxcaft u. Chevreau, 2. Größ.	4.90

Farbige Damenstiefel echt Chevreau, mod. braun, 2. Nummern	4.90
Herrn-Segeltuch-schube zum Schnüren	1.25
Herrn-Wichsleder-Schnürschuhe nur Größe 40	1.90
Herrn-Wichsleder-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel	3.90

Herrn-Matador-Chevrett-Schnürstiefel m. Ledtappe	5.60
Herrn-Matador-Box-Zug- u. Schnallenstiefel	6.90
Herrn-Lack-Schnürstiefel Prima Qualität	6.90
Farb. Herren-Schnürstiefel Prima Qualität	6.90

Decken Sie Ihren Bedarf, bevor die Artikel vergriffen sind

Kronprinzenstraße 3 Verkaufsräume — 1. Etage! —

Julius Petzon

Verkaufsräume — 1. Etage! — Kronprinzenstraße 3

Rucksäcke

in allen Größen bestes Fabrikat

von 35 Pf. an.

Elb-Kaufhaus Otto Kroeßje

Johannisberg- und Knochenhauerufer-Ecke.

Altes Brücktor 2
Heute und folgende Tage:

Schuhwaren-Tag!

Herrn-, Damen- und Kinder-Stiefel

134 in schwarz und farbig
Solide Arbeit! — Größte Auswahl
Schnell eingetroffen!

Ein großer Posten
Sandalen, Segeltuch-schube, Schnürstiefel und Lederpantoffel.

Paul Lucke

Altes Brücktor 2

— Telefon 3576 —

Zum Würstelheim

Empfehle täglich:

Warme Würstchen mit Kartoffelsalat und Semmel für 25 Pf.

Kalte Würstchen zu Fabrikpreisen.

Fabrik **Carl Meusel** Zum Würstelheim
Grünearmstr. 8 Filiale Gr. Münzstraße
Reipzig. 1931

Beste und größte Würst- konerven-Fabrik am Plage.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25-60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billiger Preislage.

A. Rose, Breiteweg 264

Alttestes seit 1865 besth. Geschäft dies. Branche.
Sensibelste Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. 20

die besexistierenden

Zähne 180 M.

mit nur echten Platin- stützen und mit Kautschuk- platte. D17

Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen
100 Mk.

speziell nur für nervöse und ängstliche Personen zu empfehlen.

Reform

Zahnpraxis Carl Rudolph
Abteilung
Magdeburg
Breiteweg 138
neben Café Hohenzollern.

Patente

oder Ideen zu kaufen gesucht.
Offerten unter L. 184 an die Expe- dition der „Volkstimme“ erbeten.

Sichere Brotstelle.

Mein Frucht-, Delikatessen- und Materialwarengeschäft, gutgeh., best. seit 1902, ist sol. zu verkaufen, schöne Wohnung, billige Miete. Offerten unter Z V an die Expedition d. Bl.

Die Geheimnisse des Mädchenhauses.

hg. Vor der Strafkammer des Landgerichts in Jechoe begann die Verhandlung gegen den Hausvater der Fürsorge-Erziehungsanstalt „Wohlfahrts-Wildnis“, Kolander. Dieser steht unter der Anklage, die in der Fürsorge-Erziehungsanstalt untergebracht

jungen Mädchen mißhandelt

zu haben. Er wurde seinerzeit nach mehrtägiger Verhandlung wegen vorsätzlicher Mißhandlung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung hatte eine Reihe von schwereren Ausschreitungen ergeben, die der Angeklagte sich seinen Zöglingen gegenüber hatte zuschulden kommen lassen. Es stellte sich in der Verhandlung heraus, daß ein Teil der Mädchen nur zögernd ihre Zeugenaussagen machte. Man nahm an, daß sie die Macht des noch im Amte befindlichen Kolander fürchteten. Eine Anzahl Zöglinge hatte nach der Verurteilung Kolanders einen Fluchtversuch unternommen, der dazu führte, daß dann Kolander seines Amtes entsetzt wurde.

Das Reichsgericht hat das Urteil aufgehoben; daher wird der ganze Prozeß heute nochmals verhandelt. Es wird auch über einen Fall, der von der vorigen Verhandlung abgetrennt war, wegen der Mißhandlung des Zöglings Birgmann mitberhandelt. Kolander ist außer diesem Falle noch in vier Fällen vorsätzlicher Körperverletzung beschuldigt und in zwei Fällen versuchter Nötigung und Verletzung der Berufspflicht. Er soll mehrere Zöglinge in zehn selbständigen Handlungen

mit Stöcken, Ketten usw. mißhandelt

und Gewalt angewendet haben. Es sind 42 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Der Angeklagte wurde aus der Unterjuchungshaft vorgeführt, in der er sich wegen

Verleitung zum Meineid

seit längerer Zeit befindet. Der Vorsitzende richtete beim Zeugenauftritt die dringende Mahnung an die Zeugen, sich streng an die Wahrheit zu halten, besonders an diejenigen Zeugen, die in das Meineidverfahren verwickelt sind.

Vors.: Angeklagter, wollen Sie sich zur Anklage äußern? — Angekl.: Jawohl. Ich wurde am 1. Oktober 1903 Absporthörer der Fürsorge-Erziehungsanstalt „Wohlfahrts-Wildnis“. Diese Stiftung hat den Zweck, verwahrloste Mädchen auf den richtigen Weg zurückzuführen. Damals wurden nur noch Fürsorgezöglinge aufgenommen. Die Leitung hatte das Direktorium, dem mein Vater, ein Pastor und der Bürgermeister aus Wilschadt angehörten. — Vors.: Es sind Satzungen erlassen worden, in denen Ihre Befugnisse genau festgelegt wurden. — Der Angekl.: Ich erkläre, daß ihm diese Satzungen niemals zu Gesicht gekommen sind. Ich habe zuerst gar nicht gewußt, daß es sich um Fürsorgezöglinge handelt. Ich habe geglaubt, daß in dieser Anstalt bessere Mädchen untergebracht werden, sonst hätte ich die Stellung gar nicht angenommen. Meine Frau war auch der Meinung, daß in der Anstalt sich nur solche Mädchen, die einmal einen Fehltritt getan haben, sich freiwillig befinden. Der Direktor hat mir auch gesagt, ich solle die Mädchen nur langsam zur Arbeit heranzuführen und die Weiber ordentlich in Zucht halten. Ich habe wie ein Vater für die Zöglinge gesorgt und für sie gestrebt und habe immer nur ihr Bestes im Auge gehabt. Alle Mädchen haben erzählt, zu Hause hätten sie es nicht halb so gut gehabt, wie bei uns im Asyl. Sie haben auch immer gesagt, wenn sie mündig seien, dann wollten sie nicht zu ihrem Vater zurück, sondern ich solle für sie sorgen und ihnen Stellungen besorgen. Sie sagten immer „Ach, wie gut haben wir es hier.“

Sie sorgen ja wie ein Vater für uns.

Wenn ich in den Saal trat, um ringten mich die Mädchen sofort, und wenn ich weg war, schrien sie: Kommt denn unser Vater nicht bald zurück? Das ging so lange gut, als die Anstalt klein war. Leider wurde die Anstalt vergrößert. Während wir früher acht Zöglinge hatten, bekamen wir nun 29. Während des Neubaus kam ein Mädchen hinein, das die andern verdorben hat. Es kamen die größten Schmutzereien vor.

Der Vorsitzende geht dann auf die einzelnen Fälle ein. Der Angeklagte wird beschuldigt, Pauline Dunker in drei Fällen mit einem Rohrstock unter Zuhilfenahme einer Kette mißhandelt zu haben. — Angekl.: Ich gebe die Stockschläge zu, gefesselt wurde sie aber niemals. Die Dunker war gewalttätig, da telefonierte ich meinem Vater nach Glütsch, ich könnte mit ihr nicht fertig werden. Er sagte, ich solle Gewalt anwenden und sie aus dem Saale bringen. Ich und meine Frau konnten mit ihr nicht fertig werden, sie schlug und kratzte. Da nahm ich die Kette über den Arm und führte sie hinaus. — Vors.: Sie haben das Mädchen nicht gefesselt? — Angekl.: Nein. — Vors.: Aber es wurden doch

Spuren der Fesselung an den Handgelenken

gefunden. — Angekl.: Das Mädchen schlug um sich und warf mit den Pantoffeln ins Gesicht. Nachher sagte es, das alles hat der Vorsteher gemacht. — Vors.: Ein anderes Mädchen, Behm, soll zweimal gefesselt und mit dem Stode geschlagen worden sein. Wie die war der Stod, den Sie benutzten? — Angekl.: Nicht dieser als mein kleiner Finger. — Vors.: Haben Sie die Behm gefesselt? — Angekl.: Nein. Wenn sie das behauptet, ist es eine grobe Lüge, die sie nie verantworten kann. — Vors.: Sie sollen einmal die Behm aufgefördert haben,

den Kot mit dem Munde zu beseitigen

und ein anderes Mädchen soll auf Ihr Geheiß auf die Behm mit dem Stod eingeschlagen haben. — Angekl.: Das ist alles nicht richtig. Die Behm hatte sich im Saale beschmutzt. Schon am Tage vorher hatte sie den Kot mit der Zahnbürste auf Fenstern und Matratzen herumgeschmiert. Da wurde ich so ärgerlich und sagte, sie werde es auch noch einmal fertig kriegen, den eignen Kot zu essen. Aber derartiges habe ich nie gesagt. Ich bekam Besuch und da mußte sie den Kot aufwischen. — Vors.: Von der Verta Kunge sollten sie verlangt haben, daß sie

Kaffee trinke aus einem Nachtgeschirr,

in das vorher die Huldurst verbracht war. Allerdings war das Geschirr vorher gereinigt. — Angekl.: Das ist auch nicht richtig. — Vors.: Das Mädchen Kruse, das inzwischen gestorben ist, sollen Sie gefesselt und geschlagen haben. — Angekl.: Niemals habe ich das getan. Sie Kruse war sehr jähzornig, sie hatte gleich Schaum vor dem Munde. Nie habe ich ihr ein böses Wort gesagt. — Vors.: Die Adolfsine Reines sollen Sie mit einer Kette geschlagen und 3 Tage

bei Wasser und Brot eingesperrt

haben. — Angekl.: Dieses Mädchen war bei der Einlieferung sittlich vollkommen verkommen. Sie hat furchtbar ordinäre Sachen getrieben, die ich nicht erzählen kann. Jeden Tag hat sie Zank und Streit verursacht, aber nie habe ich sie gefesselt.

Der Vorsitzende unterbricht dann die Vernehmung des Angeklagten, um die Aussage der Frau Kolander über den Fall Birgmann zur Verlesung zu bringen. Frau Kolander, die sich im Saal aufhalten soll, konnte wegen zu weiter Entfernung nicht erscheinen. Sie bestritt in ihrer Aussage jede Schuld und jegliche Mißhandlung des Mädchens. — Vors.: Wir wollen nun in die Beweisaufnahme über den neuen Fall Birgmann eingehen. Sie sollen an diesem Mädchen drei Stöße geschlagen haben und sie ungerecht 2 Tage ins Arrest eingesperrt haben. — Angekl.: Ins Arrest ist sie gekommen. Sie hat abtätlich den Saal beschmutzt und hierauf einen kleinen Teufel veranlaßt, es aufzulecken. Ich könnte hier bis zum Abend alle Schmutzereien erzählen. — Vors.: Sprechen Sie sich nur ruhig darüber aus! — Der Angeklagte erklärt, daß das Mädchen das alles aus Niedertracht getan habe. Nachher kam sie und bat um Verzeihung. — Vors.: Alle diese Schmutzereien sind also

nur aus Niedertracht begangen

worden? — Angekl.: Einzig und allein, um mich und meine Frau zu ärgern. — Vors.: Wie denkt sich das mit Ihrer Aussage, daß die Mädchen Ihnen mit so großer Liebe entgegenkamen? — Angekl.: Sie waren unberechenbar. Ich und meine Frau haben alles getan, um sie zufriedenzustellen. Die Mädchen hofften, auf diese Weise herauszukommen. Ich war damals mit meiner

Frau allein in der Anstalt und konnte nicht immer überall sein. Erst im Jahre 1907 bekamen wir dann eine Hilfe. Dann ist es ein wenig besser geworden.

Es wurde hierauf die Zeugenvernehmung begonnen. Als erste Zeugin wird das Dienstmädchen Birgmann aufgerufen, die früher in der Fürsorge-Erziehungsanstalt war. Sie gibt an, wiederholt von Kolander geschlagen worden zu sein. Eines Tages mußten sie Kohlen auflesen, die auf dem Fußboden zerstreut lagen. Die Mädchen durften hierzu nicht niederknien oder sich hücken, sondern mußten trumm und gebückt dastehen. — Vors.: Sie hatten wohl gefehlt und mußten zur Strafe allein so stehen? — Zeugin: Nein, das mußten alle so tun. Ich habe auf den Knien gelegen und wurde dafür bestraft, indem ich kein Essen bekam. Als Kolander nach Hause kam, wurde ich geschlagen. Die Zeugin gibt weiter an, daß Kolander sie, als sie bei der Singstunde etwas begangen hatte, 3 Tage bei Wasser und Brot eingesperrt hätte. Vorher habe er

drei Weidenruten auf ihr zer schlagen.

Beck. Petersen hält der Zeugin entgegen, daß nur sie allein bestraft worden sei, weil sie keinen gemacht hätte. Sie habe sich zu Boden geworfen und eine Geschichte erzählt von einem Pastor, bei dem sie in Stellung gewesen und dann weggejagt worden sei, weil sie mit einem Wädereggel intim verkehrt habe. — Die Zeugin bestreitet, diese Geschichte damals erzählt zu haben, das habe sie bei einer andern Gelegenheit getan. Kolander habe sie auch auf den Kopf geschlagen. Das Dienstmädchen Grehn habe Schmutzereien begangen und daraufhin habe Kolander ihr Kot ins Gesicht geschmiert. — Vert.: Haben Sie nicht auch beim Pastor Brall Schmutzereien begangen und die Pumpe vollständig mit Kot beschmutzt? — Zeugin: Das ist richtig. — Vert.: Waren Sie gern in der Anstalt, oder behaupten Sie, schlecht behandelt zu sein? — Zeugin: Ich war nicht gern dort, die Behandlung war schlecht. — Vert.: Wie kommt es denn aber, daß Sie nachher einen Brief geschrieben, in dem Sie von Ihrer Dankbarkeit sprechen? — Zeugin schweigt. — Der Verteidiger überreicht den Brief dem Gericht. — Vert.: Spielten sich die Vorgänge nicht vor der Flucht der Pauline Dunker ab? Nachher sollen Sie es gut gehabt haben. — Zeugin: Es war in der ersten Zeit, wo das vorkam. — Vert.: Ist es nicht möglich, daß Sie die verschiedenen Vorfälle verwechseln? — Zeugin: Nein, verwechseln kann ich das nicht. — Staatsanw.: Es ist aber tatsächlich richtig, daß der Angeklagte drei Weidenruten auf Ihnen zer schlagen hat? — Zeugin: Ja, das ist wahr. — Staatsanw.: Ich kann keinen Widerspruch finden. Die Zeugin kann den Gesamteindruck gehabt haben, daß sie es gut in der Anstalt hat, trotzdem die Vorgänge sich abgespielt haben. — Es wird darauf der Bürgermeister von Glütsch, Brandes, vernommen, der

Mitglied des Direktoriums

ist. Er befragte mehrmals die Mädchen, ob sie irgendwelche Beschwerden hätten, die Mädchen sagten immer, sie hätten keine Beschwerden. Einmal beschwerte sich allerdings ein Mädchen über Mißhandlungen, und darauf wurde eine Untersuchung veranstaltet. Dem Hausvater war jede Züchtigung der Zöglinge unter sagt. — Vors.: Kolander bestritt, daß ihm Kenntnis von diesem Beschluß gegeben wurde. — Zeugin: Ich meine doch, daß das geschehen sein muß, denn sonst hätte es doch keinen Zweck gehabt. Brandes befand weiter, daß der Vorstand sich natürlich nicht in alles einmischen konnte, er übte das Kontrollrecht aus. In der Anstalt herrschte der Geist der Ordnung und des Gehorsams, wie es den Ansichten des alten Kolander, der ein Mutter von Solidität und Pflichttreue war, entsprach. Er hatte auch immer nur den Eindruck, daß Zucht und Ordnung in der Anstalt herrsche, diese Ansicht hörte er auch von anderer Seite bestätigt. Bei einer unerwarteten Beichtigung habe Landeshauptmann Bachmann auch Herrn Kolander beglückwünscht wegen des guten Eindruckes, der Hauptmann fragte auch ein Mädchen, was auch ja, ob es sich wohl fühle in der Anstalt, und es habe „ja“ geantwortet. Des alten Kolander

Erziehungsgrundsätze waren recht streng,

vielleicht habe er auch von seinem Sohne zuziel verlangt, so daß

Fenilleton.

Nachdruck verboten

Ein Frauenschicksal.

Sozialer Zeitroman von Elisa Orzeszko.

(33. Fortsetzung.)

Martha verließ den Laden, doch schlug sie einen ihrer Wohnung völlig entgegengesetzt liegenden Weg ein. Ihrem Gesichtsausdruck nach konnte man annehmen, daß sie planlos ins Weite lief. Sie fühlte ein unbezwingliches Verlangen, mit beiden Händen ihren Kopf zu drücken, nur damit er nicht so schwer und glühend auf ihr lasse. In diesem armen Stöße hatte nur der eine qualende Gedanke Raum: ich kann nichts, es ist immer und überall dasselbe.

Sie irrte bald dahin, bald dorthin, einige Zeit konnte sie an gar nichts mehr denken, dann stand plötzlich wieder die marternde Ueberzeugung des Nichtkönnens vor ihrer Seele.

Was ist es nur, was mich immer und überall verfolgt und mich nirgends Fuß fassen läßt?

Sie rieb sich die schmerzende Stirn und gab sich selbst die Antwort. Ich selbst bin mir hindernd im Wege, meine Unzulänglichkeit nach jeder Richtung ist mein Unglück. Im Geiste legte sie noch einmal ihren ganzen schweren Prüfungsweg, von ihrem stümperhaften Klavierpiel zu Vermittlungsbureau bis zur heftigen Auseinandersetzung zurück. Immer und überall dasselbe, jetzt sie ihren traurigen Gedankengang fort. Von allem etwas, und nichts gründlich. Alles für die Annehmlichkeit oder die Fierde des Daseins, nichts zum wirklichen Gebrauch.

Das ewige Nachdenken über ihr unglückliches Nichtkönnen machte sie müde. Als sie heute morgens das Haus verlassen hatte, war sie so sorgenvoll und dabei so fieberhaft erregt bei der Idee ihres neuen Planes gewesen, daß sie nicht daran gedacht hatte, eine Stärkung zu sich zu nehmen. Als sie dem Kinde seinen gewöhnlichen Morgenfrank, ein Glas voll Milch gereicht hatte, hatte sie sogar einen leichten Widerwillen gegen jede Nahrung empfunden. Ihre moralische Erschütterung wirkte auf ihren Körper zurück. Die Füße wankten, und obgleich sie langsam einhertritt, klopfte ihr das Herz heftig in der Brust. Jetzt war es

wieder ein neuer Gedanke, der sie verfolgte. Warum ist es so? fragte sie sich selbst. Warum fordern die Menschen etwas von mir, was mir doch niemand gegeben hat, und weshalb hat man mir zu geben versäumt, was die Menschen jetzt von mir fordern?

Nützlich erbeute Martha am ganzen Körper, jemand hatte sie am Arm berührt.

„Erlauben Sie, daß ich unsere Bekanntschaft erneuere?“ fragte eine angenehme weibliche Stimme.

Martha wendete sich um und erkannte das junge Mädchen, die bei ihrem Eintritt in die unlängst verlassene Werkstätte sie so höflich gegrüßt hatte. Das junge Mädchen war gar nicht hübsch und ziemlich unansehnlich, aber grazios wie fast jede Warschauerin, sehr anständig gekleidet und hatte einen Ausdruck von Herzengüte und Verstand in dem von Blatternarben entstellten Gesicht.

„Gnädige Frau erkennen mich wahrscheinlich nicht. Mein Name ist Klara, ich arbeite seit fast fünf Jahren bei Madame R. und habe ehemals auch an Ihrer Garderobe mitgearbeitet und sie Ihnen auch ins Haus geliefert, als Sie noch in der Groggasse wohnten.“

Martha sah wie durch einen Schleier das neben ihr herschreitende Mädchen. „Wirklich, ja wohl, ich entsinne mich!“ sagte sie mit einiger Schwierigkeit.

„Verzeihen Sie mir, gnädige Frau, daß ich mir die Freiheit nahm, Sie auf der Straße anzusprechen,“ feste Klara fort. „aber Sie waren immer so gütig gegen mich und so freundlich, auch hatten Sie ein so allerliebstes kleines Töchterchen. Das Kind . . .“

Sie schenkte sich offenbar weiterzutragen, doch Martha erriet ihren Gedankengang.

„Das Kind lebt,“ sagte sie.

Wie unwillkürlich waren ihr diese wenige Worte ent schlüpft, aber es lag eine Bitterkeit in ihnen, wie nie vorher. Klara schmeig einen Augenblick als befänne sie sich, dann sagte sie:

„Ich habe von dem Tode Ihres Herrn Gemahls gehört und dachte gleich daran, wie Sie sich wohl im Leben fortkommen würden, besonders mit einem Kind. Es freute mich so sehr, als Sie in unsere Werkstätte eintraten, denn ich dachte, Sie würden bleiben, um mit uns zu arbeiten. Das wäre sehr vorteilhaft gewesen, denn Madame R. ist

gut und bezahlt auch ihre Arbeiterinnen ganz gut. Fräulein Broniskawa ist freilich etwas launenhaft und macht viele Ausstellungen, aber mein Gott, wenn man arm ist, muß man mancherlei ertragen und muß nur froh sein, wenn man Arbeit hat. Es hat mir deshalb so herzlich leid getan, daß man Ihnen abjagte, ich dachte gleich an meine arme Emilie . . .“ Die letzten Worte hatte das Mädchen mehr zu sich selbst gebrochen, aber sie hatten mehr als alles übrige Marthas Aufmerksamkeit erweckt.

„Wer ist die arme Emilie, Fräulein?“ fragte sie.

„Meine Cousine, die etwas jünger ist als ich. Unsere Mütter waren Schwestern, aber wie es oft im Leben zu gehen pflegt, hatten sie verschiedene Schicksale. Ihre Mutter heiratete einen Beamten, die meine einen Handwerker. Als wir herangewachsen waren, war sie eine junge Dame, ich, ein einfaches Mädchen. Ueberdies war sie sehr hübsch und mich hatten die Blattern verunstaltet, als ich kaum zwölf Jahre alt war. Meine Tante sagte immer, sie wolle ihrer Tochter eine gute Erziehung geben, um sie dann sehr gut zu verheiraten. Anfangs hatte Emilie eine Gouvernante, dann besuchte sie ein Institut. Meine Mutter war zuerst sehr unglücklich, mich so entstellt zu sehen, aber der Vater nahm die Sache etwas leichter. „Was liegt daran,“ sagte er, „hübsch ist sie nicht, also wird sie nicht heiraten. Ist das Unglück deswegen so groß? Es lebt ja auch mancher Mann, ohne zu heiraten sein Leben ab, und es geht ihm nicht schlecht dabei.“ Die Mutter antwortete: „Bei Männern ist das was anders. Gott behüte jedoch unsere arme Klara, daß sie nicht heirate, da muß sie ja Hungers sterben.“ Aber der Vater nahm die Sache immer auf die leichte Achsel, bald lachte er, manchmal ärgerte er sich. „Ach, Ihr Weib,“ sagte er, „bei Euch ist ledig bleiben und verhungern dasselbe. Hat etwa das Mädel keine Hände, oder was? Sie müssen wissen, er selbst war Zimmermann und liebte es, sich seiner Kraft zu rühmen. Er pflegte zu sagen: „Die Hände sind die Grundlage! Einem gibt Gott den Verstand, dem andern nicht, aber seine Hände hat jeder!“ Ich war dreizehn Jahre alt, als mich meine Eltern in die Wäschschule schickten, sie haben natürlich für mich gezahlt und sogar sehr viel für mich gezahlt, aber gottlob ich habe auch etwas Rechtes gelernt, alles, dessen ich bedarf.“

(Fortsetzung folgt.)

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.

Möbel, Betten, Polsterwaren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Aikoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.
Trinkt
Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.
Bilz
Sinalco
C. F. Schulze

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. off. Versteigerung.
B. Wolff, Schwertweg Str. 14
täglich
V. morg. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Benholt, Kastanzt. 40u. RKrebst. 22
Besthorn, R., Knochenhauerf. 23
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lubecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Eggert, H., Neuhalbinsler Str. 43
Enders, M., Endelstr. 15.
Fehlauer, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhalbinsler Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinbergstr. 40.
Helsing, C., Ottenbergstr. 17.
Hlensch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeck.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Kle, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebecker Str. 38.
Könnecke, Fermersleb., Weststr. 13
Krusse, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diederdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Maaberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Maaßmehl, C., Schönebeck. Str. 90
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schunckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seldel, Karl, Michaelstr. 5.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wledenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Debert, M., Vertr. d. Kloster-Brauerei Hadmersleben G.m.b.H., ff. heil u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.
Eggert, A., Spezialität: Caramelmalz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei A.-G. Bähel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachl., Halberst.

Bierhandlungen.

Harpe, Andreas, Thiemstrasse 4.

Billards.

Seidler & Otto, Werftstr. 20.

Brikett u. Grudekoks.

Behnhof, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Gellner, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 60.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22.
Kaugeschäft, Zuckerwarenfabrik.
Haeuber, Ad., Nachl., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34.
Zuckerwaren ein gross. in det. M.-Neustadt.
Klingenberg, Hermann, Schokoladen- u. Zuckerwarenfabr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckers, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Beling, G., Sud., Halberst. Str. 88.
Bindernagel, C., Sd., Hlbrstr. 127a.
Böhlecke, Paul, Fallochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Büchner, Emma, Tischlerstr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztr. 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fiek, P., Wilhelmstäd., Annenstr. 2a.
Förster, Heinrich, Breitweg 98.
Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1.
Glebeher, H., Schönebeck, Salztr. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 126.
Günther, Otto, Lubecker Str. 70b.
Hammer Schmidt, Feld- u. Neue Str. E.
Hintze, Otto, Rogätzstr. 55.

Kuhn, A., Buck., Thiemstr. 8.
Huchenbeth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14
Klauffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kobitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstädt, Voigt. 54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Halberstädt. Str. 46.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquist. 18.
Müller, P., Lubecker Str. 15.
Rei, Adam, Lubecker Str. 31.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpel, F., Schrottdorfer Str. 13.
Sanfleben, G., Schönebecker Str. 47.
Scharlilbe, W., Jakobstr. 42.
Scharlilbe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleichen, O., Lödisehof. Str. 29.
Schmidt, Otto, Regierungstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neuhalbinsler Str. 47.
Schröder, Hans, Olvenstedt. Str. 43.
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenb. Str. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspahl, E., Hohepfortestr. 48.

Voigtländer, Carl Ed.

Warnken, Joh., Johannsfahrtstr. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinrstr.
Weissenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Aschersleben. Mit- telstrasse Ecke.
Abrecht, P., Lubecker Str. 17.
Beilke, A., Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Elschl, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Haeuber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirbuß, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentsch, Walter, Rogätzstr. 80.
Schneider, M., Neuhalbinsler Str. 107.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Gr. Diederdorfer Str. 25.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Welmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr. Dierd. Str. 23.
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104.
Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.
Vertr.: Franz Baumeier, Salbke.
Brennecke, Sudenburg.
Ruehheim, G.-A., „Astur-Räder“.
Dietsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrrad-Frischauf, Johsbgst. 12/13
Freistadt, All., Altmarkt 13.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquist. 18.
Kamolz, C., Reparatur, Vernickel.
Kleinau, H., Burg, Zerbstr. 13.
Krusse R., Lüh. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädt. 25.
Rose, A., Breitweg 264.
Parade-, Panther- u. Dürrkopp-
Fahrräder, Feil-Nähmaschinen,
Wasch- u. Wringmaschinen.
Sandau, Carl, Schönebeck, Salztr.,
Sprechmaschinen.
Schlagel, G., Buck., Coquist. 5/6.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Spateck, Willy, Lubecker Str. 43.
Steinhausen, Fr., Schönebeck, Elb.,
strasse 3a. Repara-
turwerkstatt. Sprech-Apparate.
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.

Färberei u. Wäscherei.

Bansleben, L., Schildergasse,
Jakobstraße 20.
Dalicow, P., Lüh. Str. 26, Schwib-
bog 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Leis, August

Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lubecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Eullg, Karl, Köthenerstr. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.
Schulz, O., Sud., Halberstädt. 110.
Schümann, Louis, Lubeck. Str. 30a

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff.
Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerb.
Tagpr., nur Mittw.-Frtg., Sonnab.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse,
Butterg. 6-7.
Engelaiter, G., Helmstedt. Str. 38.
Flüchel, Wilh., Coquist. 18a.
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.
Große, W., Breitweg 229.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kanzold, Albert, Lutherstr. 16.
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 34.

Kopp, H., Neuhalbinsler Str. 5.
Krüger, Gustav, Craacu.
Leitz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Neusel, Carl, Neue Straße 10.
Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breitweg 6.
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, W., Steinstr. 3.
Rose, H., Hennigestr., Eck Schmidtstr.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Sloboschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diederdorfer Str. 30.
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lubecker Str. 100.
Schulz, Faßlachg. 20, Neue Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichst., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedr. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Witte, Hermann, Lubeckerstr. 17.
Wülkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure Barbieren.

Benke, Leopold, Friedenstr. 8.
Bestor, Otto, Bernburger Str. 1.
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uchmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schönigstr. 19.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E., Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenhel-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.
Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akt.

Maus- u. Küchengeräte.

Ehlen, A., Burg, Jacobstr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker
Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter
Str. 67.
Klemperei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9-10, Lam-
pen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Lubeckerstr. 36a.
Tilbeh. & Badel, Neue Neustadt,
Lubecker Str. 113
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klockmann, O., Burg, Zerbstr. 37.
Kanthaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Biek & Co., N., Lib. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung,
133 Breitweg 133.

Deutsche Herrenmoden, Breitweg

136, gegenüber der Fontäne.

Goldschmidt, Hermann,

Stauffurt, Steinstr. 27.
Günsehe, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Hünenbein, W., Lubeckerstr. 31. Sbstgr.
Kissel, Herm., Salbke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Lubrainsehik, Westerhüsen.
Maerker, L., Breitweg 80/81.
Oppermann, H. Lemsdrf., Maßanftg.
Paul, Frdr., G. m. b. H., Schöne-
beck, Salztr. 3

Seeckts, F., Stauffurt.

H. Sieverling, Jacobstr. 17.

Konfektion u. Manufakturwaren.

Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.
Sorger, J., Jakobstr. 3.
Streichhahn, Franz, Burg.
Victor & Bartels, Lubeckerstr. 30a.
Wedecke, Robert, Nachl., Neuhal-
binsler, densleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salztr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halber-
städt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiezler, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neu Str. 16, Klostb. Str. 6.
Birstein, Helene, Moldenstr. 24.
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.
Bodüm, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.

Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Demmel, F., Stauffurt.
Drohlin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20.
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarkt.
Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 18.
Friedl, L., Sudenb., Kroatenweg 2.
Fuchs, Aug., Stauff., Bischofstr. 28.
Germer, A., Craacu.
Gerner, Wilh., Craacu.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Greifzu, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachl., Craacu.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinlecke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25.
Hofmann, Marie, Kurfürst. Str. 25.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Knecke, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Michaelstr. 24.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Krause, P., Halberstädt. Str. 122c.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemborg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lenge, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.

Nahert Th., Stauff., Hamsterstr. 5.

Oppermann, W., Halberst. Str. 56.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
Regas, G., Sud., Heseckelstr. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr.
Mittw. fr. Wurst, Sonn. Knoblrwst.
Rippe, Wilh., Aschersleben.
Schlemmermeyer, Marie, Annenstr. 2.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66.
Schneider, M., Neuhalbinsler Str. 10.
Schöne, Gr. Salze, Welchhaus Str. 36.
Schönfuß, A., Rotekrebsstr. 26.
Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sulfrian, A., Zinneck Nil., Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.
Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32.
Neueweg 11a,
Walter, A., Branntwein u. Liköre.
Wartenberg, Thies, Sud., Heseckel-
straße 12.
Weder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeitwanger, Jda, Fermersleben.
Sudenburg.
Zinke, Otto, Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salztr. 4.
Klinke, R., Gr. Diederdorfer Str. 31.
B., Schöneb. Str. 24.
Prager, Fritz, S., Halberst. Str. 30.
Schmohl, Breitweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breitweg 9.
Steinmann, H., Bg., Schartauerstr. 20

Kurz- u. Wollwaren.

Gröppe, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 18.
Karliol, Gebr., Breitweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lubecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberstädt Str. 110.
Holzputzfabrik.
Blanke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Bock, Fr., Schubmart., Thiemstr. 18.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lubecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödisehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Frälatenstr. 21.
Hoffmeister, Gust., Annenstr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35.
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Möriz, Gust., Halberstädt. Str. 52.
Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Pikorny, R., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schönebeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 18.

Gonitzer & Co., Schönebeck.

für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

Cronh, S. & M., Aschersleben.

Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhalbinsler Str. 42.
Bettfriedern u. Rein-Anstalt.
Lubecker Str. 31.
Kleidst., Bettf., Wäsche.
Jakobstr. 4, I. Teil.
zahlung ohne Aufschl.
Stephansbrücke 8. Klei-
denstoffe, Wäsche, Schür-
zen, Kleidchen, Kindermantel.
Schmidtstr. 56 Kleider-
stoffe, Julettas, Bett-
federhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20.
Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Karliol, Gebr., Breitweg 269.
Karlovsky, A., Diederdorfer.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.
Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112

Mendel, Ad., Nachl., Burg.

Inh. Otto Blanä.

Pussel, Otto, Burg.

Rahmlow & Kressmann, Aschers-
leben.
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Salfeldt-Dams, Gust.-Adolfstr. 29, p.
Spez.: Wäsche,
Damen- und Kinderkonfektion.
Weber, Carl, Nachl., Burg b./M.
Wedecke, Robert, Nachl., Neuhal-
binsler, densleben.

Möbel-Magazine.

Benecke, W., a. u. Tischlerkrugstr. 27.
Brodmann, E., N., Lubecker Str. 99.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26.
reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diederdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diederdorferstr. 6.
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.
Goltze, E., Neueweg 10.
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Fepr.
4584, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Lorenz, Fr., Petersstr. 17.
Spezial-Möbel-Haus.
Mehnecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schnurre, O. a. u. Tischlerkrugstr. 3.
Schüller, O., Vogelgreifstr. 6.
Möbel-Fabrik.
Tpyky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lubecker Str. 105.

Obst- u. Grünwaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustädt. Str. 25b.
Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Horenburg, O., Breitweg 230.
Kauke, Heinr., Fermersleben.
Kowatzek, Eduard, Buckau,
Thiemstr. 15.
Ludwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Schröter, Alwin, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustädt. Str. 4.
Siefert, C., Buck., Neue Str. 2.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert, Breitweg 7-8.
Walter, A., Breitweg 179.

Papier- u. Schreibwaren.

Hading, Salzw. Str. 1, Schulartikel.
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Höhe, Hedw., Halberstädt. Str. 100.
Hoyer, Otto, Feldstr. 59.
Kuppi, Ernst, Breitweg 82, Buch-
binderei.
Mehmel, Carl, Klosterbergstr. 5.
Oehler, Albr., Neustadt.
Oehler, Buchdruckerei Feldstr. 11.
Rei, Adam, Lubecker Str. 31.
Stärke, Martha, Langeweg 14.
Winzer, Carl, Neuhalbinsler Str. 1a.

Photographische Ateliers.

Burchard, Max, Dorotheenstr. 2.

Putz und Modes.

Sengebusch, Ernst, Sudenburg.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.
Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str. 25.
Göthling, Schmidtstr. 48, Fernr. 4584
g. Sargausstattungs-Magazin Neust.
Heier, E., Olvenstedter Str. 21.
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
Püttelk., Gr. Diederdorfer Str. 24.
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
Seidler & Otto, Werftstr. 20.
Steinemann, Fr., Schmidtstr. 37.
Tpyky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Zinke, Herm., N., Lubeck. Str. 105.

An alle bei Klempner-Innungsmeistern beschäftigten Gesellen.

Kollegen!

Mit Montag den 5. Juli ist der mit der Innung abgeschlossene Vertrag in Kraft getreten. Der kommende Sonnabend ist der erste Zahlungstag, an welchem nach den neuen Bestimmungen das Arbeits- und Lohnverhältnis zum Ausdruck kommen muß. Wir haben deshalb festzustellen, ob der Arbeitsvertrag von allen Meistern anerkannt resp. eingehalten worden ist. Zu diesem Zwecke findet eine

Klempnergesellen-Versammlung

am Sonnabend den 10. Juli, abends 8¹/₂ Uhr,
im Lokale des Gastwirts A. Luchtefeld, Knochenhauerufer Nr. 27/28 (im Saale)
statt. In derselben zu erscheinen, ist Ehrenpflicht aller Kollegen.

Der Einberufer. Louis Hähnen.

Gewerkschaftstaktell Magdeburg.

Donnerstag den 15. Juli, abends 8¹/₂ Uhr

Sitzung

bei A. Luchtefeld, Knochenhauerufer 28.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Stellungnahme zur Reichsversicherungsordnung.
3. Bericht von der Konferenz für Reichshauswesen.
4. Verschiedenes.

Die Gewerkschaftsvorstände sind zu dieser Sitzung hiermit eingeladen.
Der Kartellvorstand.

167

Kranken- u. Sterbekasse der Handwerker zu Burg.

(E. H. Nr. 4)

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Halbjährlicher Kaspenbericht. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes.
2. Sonstige Kaspenangelegenheiten.

Der Vorstand. Karl Korthé, Vorsitzender.

Zentralverband der Schmiede

Sonnabend den 10. Juli im Lokal des Herrn Böhm

Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Kollegen Faulstuf.
2. Abrechnung vom 2. Quartal.
3. Kartellbericht.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Besuch ersucht
Die Ortsverwaltung.

171

Gesellschaftshaus zur Krone

Moldenstraße 43-45.

Den geehrten Gewerkschaften und Vereinen empfehle ich meinen schönen Saal, Garten und Doppelgelbahn zur gefälligen Benutzung. Der Saal ist noch an allen Sonnabenden frei.

Hochachtungsvoll H. Buhro.

Burg Bayrischer Hof - Café Ihleschlöbchen

Heute Sonnabend den 10. Juli

Gr. Sommernachtsfest

Fremdsprache ladet ein 189 Chr. Siemens.

Fahrräder u. Nähmaschinen

an
Burg heinr. Schulze, Markt 20

171

Eldorado

Gr. Jüterstr. 12.

Täglich abends 8 Uhr:

Familienvorstellung

Neues Programm!

ZENTRAL THEATER

Abendstück 8 Uhr

Operette - Opern - Komödien

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Die Operette - Komödien der Gegenwart mit dem Finanziellen

Städtisches Orchester.

National-Festsäle.

Montag den 12. Juli 1909

abends 8 Uhr

174

Grosses

Volkskonzert.

Leitung: Kapellmeister

Georg Bruno.

Eintrittskarten

im Vorverkauf . . . 20 Pf.

an der Abendkasse . . . 30 Pf.

174

Viktoria-Theater.

Sonnabend den 10. Juli 1909

Moral.

Sonntag den 11. Juli 1909

Nachmittags bei heiterem Wetter

Die fremde Frau.

Abends: Hofgünst.

174

Stephanshallen

Abends 8 Uhr

Variété-Vorstellung

Streng bezugs Programm

für Familien-Besuch

174

Brautleute u. Möbel-

käufer

von hier u. auswärts kaufen ihre

Möbel-Ausstattungen

billig im großen Etage-Möbel-

Aussteuer-Magazin von 165

Ernst Geissler

Breiteweg 124, 1., 2., 3., 4. Etg.

Auf Wunsch 6. 15 Mk. Anzahlung

für 100 Mark Möbel usw.

Transport frei.

H. Ermentrauts Restaurant

Neustadt, Nachtweide 49a.

Gute Biere. Angenehmer Aufenthalt.

Die deutsche Kaninchenzucht

nebst

Anleitung zur Zucht.

Preis statt 1.50

nur 75 Pf.

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Wanzen verschwinden

sofort beim Gebrauch von Wanzen-

drogerie Gustav Schubert

Magdeh.-S., Halberstädter Str. 107

gegenüber der Kurfürstenstraße.

Schönebeck. Schleder-Ausschnitt

Carl Kränkel Lederhandlung

Groß-Salze 4851

und Schönebeck, Böttcherstr. 55

Schleder-Ausschnitt Güte

Alb. Malkowski, Lederhandlung.

Möbl. Zimmer, sep. E., Rl. Marktstr. 4, II

Verband der hängewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands

Zweigverein Magdeburg.

Am Mittwoch den 7. Juli

Karb unser Mitglied, der Bau-

arbeiter

Gustav Jahns

im Alter von 52 Jahren an

Lungenentzündung. Wir wer-

den sein Andenken in Ehren

halten. Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am

Sonntag den 11. Juli, nach-

mittags 4 Uhr, von der Leichen-

halle des Sudenburger Fried-

hofs aus statt. 191

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 8. Juli.

Aufgebote: Gastwirt Andreas

Heyer mit Magdalena Feindt. Bäcker

Oskar Barthele mit Emma Vogl.

Kutscher Wilhelm Kleinow mit Anna

Kranich. Kaufmann Robert Wöhlert

mit Hedwig Wittner. Kaufmann

Julius Müller mit Anna Schlichter.

Geburten: Hilma, T. des

Elektromonteurs Franz Heinrichs.

Hedwig, T. des Eisenhilfsmaschinen-

stellers Wilhelm Fechner. Adalbert,

S. des Arb. Karl Embacher. Anna,

T. des Kellers Arthur Jäger. Lucie,

T. des Arb. Walter Hott. Eva, T.

Hedwig, T. des Arbeiters Robert

Fürstberg, 13 J. 1 M. 14 T.

Walter, S. des Lokomotivführers

Otto Aldermann, 3 J. 4 M. 17 T.

Privatmann Ab. Müller, 70 J.

6 M. 21 T.

Neustadt, 7. Juli.

Geschließung: Arbeiter

Aug. Erdmann mit Margarete Biele.

Geburten: Margarete, T. des

Schlossers Gustav Fehle. Erwin, S.

des Arbeiters Friedr. Hamel. Ernst,

S. des Arbeit. Ernst Hode. Gertrud,

T. des Stellmachers Otto Birbaum.

Todesfälle: Werner, S. un-

ehelich, 4 T. Arbeiter Ernst Hart-

mann, 15 J. 5 M. 7 T. Ernst, S.

des Arbeiters Ernst Hode, 2 T.

Vom 8. Juli.

Aufgebote: Wäcker Karl Koch

mit Luise Anna Frida Badge.

Geschließung: Maschinen-

schlosser Friedrich Moltrecht mit

Martha Willede.

Geburten: Werner, S. des

Schneiders Ad. Nieß. Paul, S. des

Schuhmanns Bernhard Weber.

Cracau.

Aufgebote: Kutscher Heinrich

Hermann Franz Ermentraut hier mit

Martha Marie Karoline Brandt in

Magdeburg. Kgl. Forstausseher Otto

Beit in Eberswalde mit Gertrud

Brandt in Pörsch.

Geschließung: Arbeiter

Franz Gottlieb Berger mit Sophie

Friederike Haberland geb. Böttg.

Geburten: May Otto Willi,

S. des Tischlers Wilhelm Fehle in

Preßer. Willi Heinrich Karl, S. des

Arbeiters Ernst Richter in Pörsch-

leben. Gustav Erich, S. des Arb.

Gustav Große in Pörschleben.

Todesfälle: Anstaltspflegling

Karl Ludwig Richard Meige, 15 J.

3 M. 26 T. Witwe Sophie Lind-

hauer geb. Bethge, 73 J. 25 T.

Eise Anna Denze in Preßer, 2 J.

6 M. 2 T. Marie Helene Frida

Beh, 7 M. 3 T. Anstaltspflegling

Friedrich Karl Salger, 18 J. 6 M.

Anstaltspflegling Hermann Franz

Hartig, 22 J. 7 M. 13 T. Char-

lotte Erna Denze in Preßer, 1 J. 23 T.

171

Ufersleben.

Aufgebote: Grubenarb. Friedr.

Schelsky in Troje mit Anna Bauer

hier.

Geschließung: Wäckermit.

Albert Eckhardt in Pörsch mit

Hedwig Dostreich hier.

Todesfälle: Ehefrau Luise

Hechler geb. Heinecke, 51 J. 7 M.

15 T. Anna Stengel in Schneide-

lingen, 19 J. 2 M. 5 T. Ehefrau

Emilie Teichner geb. Schrader, 50 J.

6 M. 2 T. Erich, S. des Sattlers

Karl Fleischerhauer, 1 J. 5 M. 17 T.

171

Kalbe a. S.

Aufgebote: Radierer Hermann

Borrmann mit Berta Wolter.

Geschließungen: Schneider

Otto Hinneke in Schönebeck mit

Hedwig Arnold hier. Gärtner Rud.

Breitenbach mit Anna Bittler.

Schmied Paul Strobach hier mit

Emma Schwarz in Verndorf.

Geburten: S. des Arb. Otto

Sobczak. S. des Fleischermeisters

Albert Wötiger. T. des Kutschers

Friedrich Brödel. T. des Kaufm.

Albert Tod. S. unehelich. T. des

Arb. Karl Schwabe. S. des Arb.

Hermann Walle. T. des Arb. Karl

Hander. S. des Arb. Karl Thüning.

S. des Kutschers Gustav Zimmer-

mann. S. des Schlossers Oskar

Sandau. S. des Uhrmachers Alfred

Arnold. T. unehelich. S. des

Glaschreibers Otto Werner.

Todesfälle: Erich Gustav,

S. des Arb. Wilhelm Knauf, 2 M.

23 T. Ackerbürger Gottlieb Schu-

mann, 76 J. Wwe. Dorothee

Thomas geb. Erwe, 81 J. Auguste

Weincke geb. Haupt, 51 J. Anna

Christine, T. des Arb. Otto Bureau,

2 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Steingutbrenner

Johann Christian Körige in Al-

thaldensleben mit Margarete Lina

Friederike Julia Ritter hier. Herde-

necht Friedrich Wilhelm Körige auf

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Buchau.
Sonntag den 11. Juli, morgens 6 1/2 Uhr, gemeinsamer Ausflug der Genossen und Genossinnen nach dem „Riffhäuser“. Treffpunkt am Wilhelmspark.

Die Arbeiten am Kaiser-Wilhelm-Platz können jetzt auch als beendet angesehen werden. Am Donnerstag waren die neuen Wasserwerke bereits in Betrieb, was viele Zuschauer angelockt hatte. Hier und da werden an der Umrahmung des Wasserbauwerks noch kleine Nebenarbeiten ausgeführt, so daß von der nächsten Woche ab die ganze Menanlage, über deren Entwurf von künstlerischen Standpunkt aus die Meinungen außerordentlich geteilt sind, dem Publikum übergeben werden kann. Ein abschließendes Urteil kann natürlich erst gefällt werden, wenn auch die gärtnerischen Anlagen völlig fertig sind. In wenigen Tagen soll auch diese Arbeit fertiggestellt sein.

Städtischer Arbeitsnachweis. Im Monat Juni gelangten dem offiziellen Bericht zufolge insgesamt 2165 (1908: 2135) offene Stellen und 3947 (3557) Stellengesuche zur Anmeldung, wovon 1454 (1434) und 3405 (3087) auf die Abteilung für männliche Personen, 711 (701) und 542 (470) auf die Abteilung für weibliche Personen entfielen. Die Zahl der Stellenbesetzungen betrug 1571 (1521), und zwar 1177 (1143) in der Abteilung für männliche, 394 (378) in der Abteilung für weibliche Personen. Das Verhältnis der offenen Stellen zu den Stellengesuchen war folgendes: auf 100 offene Stellen für Männer kamen 234,2 (285,0), für Frauen 76,2 (67,0) Stellengesuche. Die besetzten Stellen verteilen sich in der Abteilung für männliche Personen auf folgende Gruppen: Handwerker 292 (97) Schlosser, Schmiede, Klempner usw., 101 Tischler, 59 Maler, 12 Maurer und Zimmerer, 23 andre Berufe; Gastwirtsberufe 393 (312) Bäcker, Metzger und Metzger, 55 Hausdiener, 16 Haus- und Kellnerberufe; lehrjahrgänger und ungelernte Arbeiter 341, jugendliche Arbeiter (Lehrjahrgänger usw. im Alter bis zu 18 Jahren) 154; Lehrlinge 7.

Feuerbestattung. Die Bestattung von Nischenstellen auf unsern städtischen Friedhöfen kann einer Ansicht des Magistrats zufolge auch in Wahl- und Nischenabteilen stattfinden. Hier sind dieselben Gebühren zu entrichten wie bei der Bestattung jeder andern Leiche. Die Anstellungsgebühr einer Urne in der Urnenhalle des Vereins für Feuerbestattung beträgt für Mitglieder in der laufenden Reihe 75 Mark, in der Wahlreihe 125 Mark. Nichtmitglieder zahlen das Doppelte. Plätze für das Krematorium sind für einen Urnenhain auf dem Westfriedhof vorgesehen. Die Ausführung hängt von der Zulassung der Ermächtigung in Preußen ab.

Die nächtlichen Sängere. Drei trunkstete Leute hatten eines Nachts sich recht gütlich getan, waren zwar nicht betrunken, aber freuzvergessen geworden und sangen die rührendsten Lieder mit heimerwachtender Stimme. Ein ehrlicher Bürgermann, der von einem Dauerlat heimging, ärgerte sich über den Gesang und gebot Ruhe. Die Sängere schühten sich in ihren heiligsten Rechten gefaßt und entgegneten: „Sie haben uns gar nichts zu sagen! Oder sind Sie Kriminalschuttmann? Denn man mal raus mit der Marke!“ Der Bürger hatte an der nächsten Ecke eine Schutzmannshelmische blinken sehen und antwortete feierlich: „Ja, kommen Sie nur mit. An der Ecke, da werde ich Ihnen die Marke zeigen!“ Die Sängere saßen den Mann, kehrten den Spieß um und führten den Festgehaltenen dem Schutzmann zu, verlangten die Feststellung von dessen Personalien und erzählten, der Mann habe sich für einen Kriminalschuttmann ausgegeben. Der Beamte fand sich durch die gegenseitigen Beschuldigungen nicht durch und nahm die ganze Gesellschaft zur Wache mit. Die Folge war, daß man den Bürgermann ungeschoren ließ, den Sängere aber Strafmandate in Höhe von je 3 Mark zustellte wegen Erregung ruhestörender Lärmes. Einer der Bestrahten erhob Widerspruch mit dem Erfolg, daß die Strafe auf 6 Mark erhöht wurde.

Verhüttet. Der Arbeiter Wilhelm Wulfang, Obenfelder Straße 20 wohnhaft, war am Donnerstag nachmittag auf der W. Wollischen Maschinenfabrik in Solbte bei einer Ausschachtung beschäftigt. Er befand sich in einem Graben, der etwa 1,80 Meter tief war. Durch Nachrutschen des Erdreichs wurde Wulfang verhüttet, konnte aber zum Glück sofort wieder gerettet werden. Durch den Druck der Erdmassen hatte der Verhüttete aber innere Verletzungen erlitten und mußte deshalb nach dem Sudenburger Krankenhaus gebracht werden.

Ein Kohlenbrand entstand am Donnerstagabend in einem Stallgebäude in der verlängerten Braunschwiger Straße. Durch zu starke Hitze im Schornstein waren etwa 200 Zentner Schüttelkohlen, die an der glühend gewordenen Schornsteinreinigungstür lagerten, in Brand gesetzt worden. Eine Abteilung der Feuerwache 2 rückte mit der Gaspritze aus und beseitigte die Gefahr.

Ein Verandabrand entstand am Freitag früh gegen 7 Uhr im Garten des Restaurants Tivoli, Kaiserstraße 35 a. Ein ganzer Berg Dientreste und glühender Schutt war gegen eine im Garten befindliche Veranda geschüttet worden und hatte den Brand veranlaßt. Löschzug 1, der vom Feuermelder Disziplinierhaus herbeigerufen wurde, löschte den Brand mit einer Schlauchlinie.

Zeitgenommen wurden: Der Bäckergehilfe Paul D. aus Sondershausen, der gestern nachmittag gegen 7 1/2 Uhr auf dem Breiten Wege einem Schweizer die Taschenuhr aus der Westentasche gestohlen hat; das Dienstmädchen Frida W. aus Eriurt, das sich vor einiger Zeit in einem Schuhwarengeschäft in der Schmidtstraße auf den Namen seiner früheren Herrschaft, eines Bäckermeisters im Stadtteil Rottensee, ein Paar Damenstiefel erichwindelt und bei Familien, bei denen es wohnte, kleinere Geldbeträge ausgeführt hat, und der Bäckergehilfe Otto J. aus Untenweigen, der in der vergangenen Nacht versucht hat, in der Großen Mühlenstraße einen schweren Diebstahl auszuführen. Er hatte den Kolladen der Eingangstür zu einer Schankwirtschaft in die Höhe gehoben, als er von einem Schutzmann überrascht wurde,

dem er erklärte, nach seiner Wohnung zu wollen. Bei einem in demselben Hause wohnenden Bäckermeister wurde aber sofort festgestellt, daß J. bei diesem in der vergangenen Woche einige Tage gearbeitet hatte, in dem Hause aber nicht wohnte. Er gab dann zu, einen Einbruchdiebstahl in die Schankwirtschaft geplant zu haben.

Diebstähle. Seit dem 15. v. M. sind vom Eisenbahngelände bei Rottensee ein Reitenzug (Fahrgenzug), ein neues 7 Meter lauges Tau, ein Hammer und mehrere Meißel gestohlen worden. Das Tau ist in den letzten Tagen zum Kauf angeboten worden.

Victoria-Theater. Gastspiel Albert Wogenhard. — Des seligen Moser „Reif-Reiflingen“. — Auf dem Theaterzettel folgt dem Orte der sogenannten Handlung die Zeitangabe: Gegenwart. Das ist nicht ganz richtig. Es hätte heißen müssen: Vor fünfundsanzig Jahren. Damals tänzelte der unüberstehliche Leutnant mit dem goldigen Herzen und der sprudelnden Redheit über die Bühnen und ergözte jung und alt. Denn auch die Alten verlangten damals von der Bühne nicht die Spiegelung des Lebens. Heute ist das anders. Heute ist trotz aller Nachahmungen Reif-Reiflingen auch der Leutnant menschlicher geworden, wiewohl aus erklärlichen Ursachen das bunte Tuch den gegensätzlichen Spaltspitzen des Naturalismus am längsten Widerstand geleistet hat. Durchaus menschlich stellte daher der Gast den Reif-Reiflingen vor die Augen des Publikums. Er nahm ihm das Sittliche der hohlen Konvention, um ihm anstatt dessen warmes Menschenblut durch die Adern zu jagen. An einem solchen Beispiel merkt man mit verblüffender Schärfe, was die denkenden Schauspieler von heute der literarischen Revolution der achtziger Jahre danken müssen, gegen die sich die älteren Kollegen unter ihnen jahrelang gestraubt und gewehrt haben. Man merkt weiter, wie das Publikum, ohne es zu wissen, die Erregungsphasen jener zornigen Schilderhebung als Gaben fordert, die ihm selbstverständlich und bühennotwendig erscheinen. Andernfalls hätte Wogenhard mit seinem Reif nicht die Aufnahme und den Beifall gefunden, der ihm von dem gut besetzten Hause bewundernd dargebracht wurde. Ihm und den Mitspielern, die im Moser-Schönthanschen Vordergrund standen und die wie Hella Thornegg, Erna Reimers, Hugo Claus, Alfred Gehring und andre wieder an seiner Seite schritten. Beim Hinausgehen wiegten sich einige junge Mädchen vor mir. „Entzückend! Ich sehe ihn zu gern als Leutnant. Und das Stück — ganz reizend, ganz reizend.“ Heute ist das anders. Ich irrich über meine graue Schläse. Im, heute bin ich anders und Albert Wogenhard ist anders. Die da aber vor mir — ich wurde recht unjünger in meinem literarischen Urteil. Und ich zweifelte mit Pilatus: Was ist Wahrheit? ...

Hinweis. Der heutigen Nummer liegt für Sudenburg, Lemsdorf, Diersleben und Bennedebek ein Prospekt des Konfektionshauses Sudenburg, Halberstädter Straße 119, und für Sudenburg, Lemsdorf, Diersleben und Hohenboken ein Prospekt der Firma M. Gütemann u. Co., Halberstädter Straße 109, bei.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 8. Juli 1909.

Freigesprochen. Der bereits wegen wissenschaftlichen Meineids mit 2 Jahren Zuchthaus vorbehaftete Verlagsbuchhändler Rudolf Vogdan zu Kosen, geboren 1860, hatte zur Vereinfachung der doppelten Buchführung das „Ego-System“ erfunden. Um dies praktisch zu verwerten, gründete er in Magdeburg, Berliner Straße 14, am 1. März 1907 unter der Firma „Ju Rat und Recht“ eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung für Buchhaltungs-, Rechts- und Neklamewesen in Handel, Handwerk und Gewerbebetriebe. Beabsichtigt war daneben die Herausgabe einer Zeitschrift und einer Romanbibliothek. Dem Angeklagten wird nun Betrag in acht Tausend zur Last gelegt und ferner Betragen gegen das Geleg über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Diese soll er dadurch begangen haben, daß er als Geschäftsführer behufs Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister hinsichtlich der Einzahlung auf die Stammeinlage falsche Angaben machte, und es unterlassen haben soll, Handelsbücher zu führen und Bilanzen zu ziehen. Der Betrag wird darin gefunden, daß der Angeklagte den geschädigten Personen über die Rentabilität der gegründeten Gesellschaft falsche Tatsachen vorgezeigt haben soll, so daß sie das Unternehmen für gesund halten mußten. Ihm soll es wesentlich nur darauf angekommen sein, seinen wertlosen Stammeinlage abzutreten und die dafür gezahlten Summen einzuziehen. Nach dem Gutachten der vernommenen drei Sachverständigen ist das „Ego-System“ mit höchstens 3000 Mark zu bewerten. Der Angeklagte stellte jede Schuld und insbesondere eine betrügerische Absicht in Abrede. Der Staatsanwalt war auf Grund der Verhandlung nicht überzeugt, daß der Angeklagte der ihm zur Last gelegten Vergehen überführt sei. Es wurde daher die Freisprechung beantragt. Die Kammer erkannte auf Freisprechung.

Letzte Nachrichten.

Die Wirren in Persien.

* Teheran, 9. Juli. Die in Einzel gelandeten russischen Truppen sollen in einer Stärke von 4000 bis 5000 Mann bereits auf dem Vormarsch auf Teheran sein. Die Angst ist noch allgemein groß. Die Reschiter protestieren erneut gegen die russische Landung und drohen mit dem Boykott der russischen Waren. — Das neue Wahlgesetz enthält eine Herabsetzung des Wahlberechtigungsalters von 25 auf 20 Jahre und des Wahlgenus auf 50 Tomans statt 100 jährlich. Das Wahlkomitee soll binnen 10 Tagen zusammentreten.

* London, 9. Juli. Im Unterhaus fragte der Gardie (Arbeiterpartei), ob die russische Gesandtschaft in Teheran ein Recht hätte, Truppen nach Teheran marschieren zu lassen, ohne die englische Gesandtschaft zu fragen. Der Staatssekretär erwiderte, daß die aufrührerischen Gegenden der russischen Grenze nahe wären. Wenn eine ähnliche Lage in der Nähe der indischen Grenze entstehen sollte, würde England sich das Recht vorbehalten, aus eigenem Ermessen alle zum Schutze seiner Interessen nötigen Schritte zu unternehmen. Die russische Regierung hätte die englische von allen geplanten Schritten in Kenntnis gesetzt.

Madastimmung im Reichstag.

SpB. Berlin, 9. Juli. (Eign. Drahtb. d. „Vollst.“.) Im Reichstag herrschte heute Madastimmung. Abgeordneter Zubeil versuchte noch einmal dem Hause das Verwerfliche der Brausteuer vor Augen zu führen. Zwischen Publikum und Gastwirten würde es zu heftigen Kämpfen kommen. Während der Rede verzerrte die Mehrheit großen Lärm. Der Präsident versuchte vergeblich, dem Redner Gehör zu verschaffen. Die Mehrheit hat die Absicht, keine große Debatte mehr zuzulassen. In namentlicher Abstimmung wurde das Gesetz mit 204 gegen 160 Stimmen angenommen, nachdem vorher noch von der Mehrheit eine Reihe von Uänderungsanträgen, das Ergebnis der Verhandlungen mit der Regierung, eingebracht war. Es folgt die Beratung des Tabaksteuergesetzes. Redner ist Genosse Mollenbühr.

Gd. Bochum, 9. Juli. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des Allgemeinen Knappschafisvereins wurden die auf die Uänderung des Wahlfahrens und des Verfahrens bei der Beantragung von Renten bezüglichen Anträge der 176 dem alten Bergarbeiterverband angehörenden Knappschafitsmitglieder, die mit geringer Abweichung auch von christlicher Seite unterstützt werden, von den Bergwerksbesitzern abgelehnt. Knappschafitsältester Heidebrink-Fulcrum bezeichnet das Verhalten der Bergwerksbesitzer als eine an die Bergarbeiter des Ruhrreviers gerichtete Kriegserklärung. Es wurde beantragt, in den nächsten Tagen eine neue Generalversammlung einzuberufen.

Gd. Wiesbaden, 9. Juli. Trotzdem bekannt ist, daß nach den Vorschriften der Zutritt zum Ausstellungsgelände nach 11 Uhr abends unterjagt ist, erzwang sich Stadtverordneter Hartmann mit Gewalt Eintritt und ohrte feigte vor Augen den Direktor der Ausstellung, Leege, der ihn ersuchte, die Ausstellung zu verlassen. Schließlich wurde der Stadtverordnete zwangsweise entfernt.

* Wien, 9. Juli. Die Verhandlungen Baron Bienenrths mit den obstruierenden Parteien verliefen ergebnislos. Es sollte schon der Ministerrat zur Beschlußfassung über die Schließung des Parlaments zusammentreten, als Bürgermeister Ueeger mit führenden Christlich-Sozialen bei dem Ministerpräsidenten erschien und Verlängerung der Frist zu Verhandlungen bis Sonnabend verlangte, was Baron Bienenrth zugestand.

Gd. Paris, 9. Juli. „Humanité“ veröffentlicht ein Manifest der sozialistischen Partei gegen den Zarenbesuch in Frankreich. Dieses Manifest fordert alle Arbeiter Frankreichs von einem Ende des Landes bis zum andern auf, nach ihrem Gutdünken ihrer Mißbilligung über die Beleidigung Ausdruck zu geben, welche durch diesen Besuch der glorreichen Vergangenheit dieses Landes zugefügt wird.

* Paris, 9. Juli. General Gallifet ist gestern nacht gestorben.

* Paris, 9. Juli. Der frühere Abgeordnete Charles Vos gab dem Finanzminister Caillaux gestern nachmittag auf dem Hofe des Senatsgebäudes zwei Ohrfeigen. Bei den Kammerverhandlungen über die Konvention mit der Gesellschaft Messageries Maritimes soll Caillaux behauptet haben, Vos vertrete die Interessen der Gesellschaft und suche die Konvention zum Scheitern zu bringen. Vos soll darauf den Minister aufgefordert haben, seine Behauptung, die falsch sei, zurückzunehmen. Das habe der Minister wegen der beleidigenden Ausdrücke in dem Briefe, worin Vos um Verichtigung bat, abgelehnt. Auf diese Weigerung ist der Angriff des Abgeordneten gegen den Minister zurückzuführen.

Ab. New York, 9. Juli. Nach Meldungen, die über Panama aus Kolumbien hier eingegangen sind, ist die Lage in der Republik bedenklich. In dem Departement Cauca gibt es. Man glaubt, daß in wenigen Tagen ganz Südolumbien unter Waffen stehen werde.

* Konstantinopel, 9. Juli. Der „Courrier d'Orient“ meldet, zum Gouverneur von Kreta sei Costaki Bayanni, Unterstaatssekretär des Justizministeriums, ernannt worden. Die Schuttmächte hätten ihre Zustimmung zu dieser Ernennung bereits erteilt.

Gd. Konstantinopel, 9. Juli. Von einer dem Generalkommissar nahestehenden Seite wird mitgeteilt, daß der Belagerungszustand am Vorabend des Jahrestages der Verfassung, 28. Juli, aufgehoben wird. Der Bevölkerung wird aber zugleich mit dieser Proklamation bekanntgegeben, daß bei etwaigen unliebsamen Zwischenfällen sofort wieder, und zwar in weit rigorosere Form der Belagerungszustand in Kraft tritt.

Wettervorhersage.

Sonnabend, 10. Juli: Abnehmende Bewölkung; trocken; wärmer.

Räumungsverkauf

in fast allen Abteilungen
unsres Hauses!

Barasch

Beginn: Montag den 12. Juli d. J.

Unsre eigene Fabrikation

Preisliste gratis und franko!

Marke Turul!

110 eigne Geschäfte :: ::

Postversand per Nachnahme!



Drei Einheits-Preise

für Herren- und Damen-Stiefel

Unsre unerreichte

Leistungsfähigkeit

Jedes Paar in Chevreau-, Box-, Lack- usw. Gute Ledersorten, moderne Formen! Einheitspreis

7²⁵
Mk.



Unsre Spezialität!
Original-Goodyear-Welt!
Unsere hervorragendsten Erzeugnisse! Das Beste!
Einheitspreis

12⁰⁰
Mk.

Unser Schlager!
Original-Goodyear-Welt!
Erprobte Qualitäten in elegantester Ausführung.
5270 Einheitspreis

10⁵⁰
Mk.

Turul-Schuhfabrik

Alfred Fränkel Commandit-Gesellschaft
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 11 69

Echt indigobl. Leinenjacken
Lederhosen, Zwirnshosen,
Stoffhosen, fert. Herren-
u. Knaben-Anzüge kaufen
Sie versuchsweise mal im
Kleinen Kaufhaus
Dorotheenstr. 13
Mein Lager habe bedeutend
vergrößert und jeder Käufer
muß finden, daß durch Er-
sparnis der hohen Laden-
mieten sein eigener Vorteil
herauskommt. 5434
C.A. Brück, Schneidmstr.
Buckau, Dorotheenstr. 13
Lager in u. ausländ. Stoffe.

Billig! Schuhwaren Schmidt-
str. 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u.
-stiefel in Chevreau, Box calf und
andern Sorten Leder, Pfluschsocken
und -pantoffeln, auch aus Konkurs-
massen stammende Waren billig nur
44 Schmidtstrasse 44

Ich kaufe fortwährend
junge und alte
Kanarien-Weibchen.
Bezahle höchste Preise.
J. Tischler, Annaftr. 25.

Sohlleder - Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann

vormals Röder & Drabandt
25 Jakobstrasse 25.

Voranzeige.

Ende nächster Woche eröffne ich in

185

Schönebeck a. E.

im Hause des Herrn Stadtrat Hirschfelder neben dem
Rathaus, Markt Nr. 2, ein Spezial-Schuhgeschäft
größten Umfangs und modernsten Stils, den Ansprüchen
der Großstadt entsprechend.

Durch langjährige Tätigkeit als Filialleiter großer
Schuhfabriken und genügendes Kapital werde ich in
der Lage sein, einem geehrten Publikum riesige Vor-
teile zu bieten und mache auf meine später folgenden
Inserate aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Hermann Hella.

Friedr. Meyer

Magdeburg-Neustadt 172

Mein diesjähriger Restverkauf

beginnt am Montag den 12. Juli d. J.

Preise enorm billig!

Musseline mit Bordüre . . Meter 25 u. 33 Pf.
Musseline, reine Wolle . . Meter 65 u. 80 Pf.

Die besten Schuhe und Stiefel
die feinsten Schuhe und Stiefel
die billigsten Schuhe und Stiefel

in jeder Länge
in jeder Weite
in jeder Breite
in jeder Ausführung

laufen Sie bei

H. Reichardt Magdeburg-
Neustadt

120a Lübecker Straße 120a.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Sämtliche

98

Manufaktur- und Modewaren

zu herabgesetzten, erstaunlich
billigen Preisen.

Ernst Räbel, Sudenburg

Halberstädter Straße 40.

Räumungs-Verkauf

Strohüte u. Sommermützen

10 bis 20 Prozent Rabatt! 179

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

G. Finke, M.-Sudenburg, Kurfürstenstraße 1.

Tabakfabrik mit elektrischem Betrieb. Zigarrenfabrik.



Inhaber: Paul Meißner & Heinrich Steinhagen

Magdeburg.

Unsre sämtlichen Marken sind durchgehend eigenes Fabrikat. Wir garantieren für tadellose
Arbeit und Verwendung nur allerbesten rein überseeischer Rohtabake, und nur in abgelagertem
Zustand kommen Zigarren zum Verkauf und Versand. Durch unsern Verkaufsmodus

Niedrigste Preisstellung selbst bei kleinen Mengen
(schon von 100 Stück resp. vom Duzend ab Wille-Preis),

aber Verkauf nur gegen bar

Bieten wir für Private sowohl wie für Wiederverkäufer die denkbar beste Einkaufsquelle. Keine Ziel-
und Geldverluste verteuern bei uns die Ware, alle Zwischenpreise fallen fort.

Direkt von der Fabrik kauft man am besten!

Auf vielseitigen Wunsch unserer werthen Alle Reichstädter Kundenschaft haben wir in unserm Fabrik-Kontor,
Weinberg 34, einen Verkauf unsrer Fabrikate eingerichtet. — Es sind nunmehr zu gleichem Preise und in
gleichem anerkannter Güte unsre Fabrikate in folgenden eignen Verkaufsstellen zu haben:

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager: Schindorfer Straße
(Telephon Nr. 5300).

Im Fabrik-Kontor, Alte Neustadt, Weinberg 34 (Telephon 5255).
Breitenweg 253, nahe am Hasselbachplatz.
Sudenburg, Halberstädter Straße 117.
Wühlengasse, Lammernstraße 33, Ecke Seefischstraße.

Neue Neustadt, Lübecker Straße 104, neben dem alten Konsum-
vereins-Gebäude.

Fernersleben, Schönebecker Straße 23.
Schönebeck a. E., Markt 10.
Stahlfurt, Prinzenstraße 3.
Egeln, Breitenweg 82.

Aufträge per Telephon werden sofort angefertigt. Bestellungen auf Post- oder Bahnsendungen bitten
wir direkt nach dem Hauptgeschäft und Zentrallager, Schindorfer Straße (Telephon Nr. 5300), zu richten.
Bilke lobende Anerkennungen über die Güte und Preiswürdigkeit unsrer Fabrikate von nah und fern.
Kennen Sie unsre Marken noch nicht, lassen Sie sich sofort unsern Katalog schicken.

Mein Saison-Räumungs-Verkauf

bietet Ihnen die denkbar
größten Vorteile!

94

zu unglaublich niedrigen Preisen

Herren-Anzüge!!!

Gehrock-Anzüge

Jünglings-Anzüge

Kinder-Anzüge

Einzelne Jacketts!!

Hosen = Westen

Phantasie-Westen

Frühjahrs-Paletots

fowie sämtliche

Arbeiter-Garderoben.

Schuhwaren!!

schwarz und farbig

10 000 Paar

Herren-, Damen-

und Kinder-Stiefel

aller Art

Sandalen, Segeltuch-

und Zeug-Schuhe

Riesen-Auswahl!!

Nur gute Ware für wenig Geld!

B. Wolff

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
14 Schwertfegerstr. 14

Mitglieder des Konsum-Vereins
für Magdeburg u. Umgegend
erhalten 10 Prozent Rabatt.